Nr. 194 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 20. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigr Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiches. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Erfolgreiche Einigungsverhandlungen

Konservative — Deutsche Volkspartei — Wirtschaftspartei

cnb. **Berlin**, 19. Aug. (Eig. Meldg.) Die Besprechungen der Konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die den Zweck hatten, ein einheitliches Vorgehen im Wahlkampf sicherzustellen, haben laut „Berliner Börsenzeitung" gestern abend stattgefunden. Das Blatt berichtet, daß in der gestrigen Aussprache ein völliges Einvernehmen der Unterhändler erzielt worden sei. Man habe sich auf einen gemeinsamen Wahlaufruf, der nicht nur die Zusage des gemeinschaftlichen Vorgehens im Wahlkampf enthalte, sondern darüber hinaus auch für später ein enges Zusammenarbeiten verspreche, geeinigt. Die Unterhändler hätten gestern nur für ihre eigene Person ihr Einverständnis erklären können. Nach Fühlungnahme mit ihren Parteifreunden soll morgen der Wahlaufruf unterzeichnet werden.

Von unterrichteter konservativer Seite wird die Informationen der „Berliner Börsenztg." bestätigt. An der gestrigen Besprechung nahmen für die Konservative Volkspartei Reichsminister Treviranus, für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz und für die Wirtschaftspartei der Abgeordnete Sachsenberg teil. Allerdings wird betont, daß diese Besprechung noch keineswegs bindenden Charakter gehabt hat. Nämlich der Vertreter der Wirtschaftspartei legt Wert darauf, sich erst noch einmal mit seinen Parteifreunden zu besprechen. In den beteiligten Kreisen beurteilt man die Aussichten aber immerhin optimistischer als in den früheren Stadien dieser Einigungsversuche. Das hat seinen Grund mit darin, daß diesmal nicht über so weitgehende Bindungen verhandelt wird wie anfangs. So unterscheidet sich der jetzige Plan von dem früheren insofern, als man die engere Verbindung nach den Wahlen lediglich in der Bildung eines interfraktionellen Ausschusses sucht, dagegen also den Gedanken der direkten Fraktionsgemeinschaft zurückgestellt hat. Damit ist wohl erreicht worden, daß die Widerstände innerhalb der Wirtschaftspartei beseitigt sind. Der Plan eines gemeinsamen Wahlaufrufes ist dagegen geblieben. In dem Wahlaufruf soll das enge Zusammengehen der drei Parteien in den sozialpolitischen Fragen und auch hinsichtlich der Innen- und Außenpolitik zum Ausdruck gebracht werden. Ferner erstrecken sich die Verhandlungen auf die Vereinbarung eines Burgfriedens während des Wahlkampfes.

Die Vertreter der drei Parteien werden morgen oder übermorgen zusammenkommen. Es wird nicht damit gerechnet, daß der gemeinsame Wahlaufruf schon in dieser Besprechung fertiggestellt werden kann. Immerhin beurteilt man die Aussichten der Verhandlungen auch in den Kreisen der Deutschen Volkspartei meist optimistisch. Die Sympathie der Deutschen Volkspartei mit dieser Einigung wird damit erklärt, daß sie im Prinzip schließlich dasselbe bedeute, was Dr. Scholz mit seiner Aktion erstrebt habe.

Die gescheiterte Sammlung der Mitte

Eine Erklärung Geheimrats Kahl

In einer längeren Zuschrift an die Nationalliberale Korrespondenz äußert sich der Senior der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Kahl, über die gescheiterte Sammlungsbewegung der Mitte.

Prof. Kahl betont, daß er gegen die Staatspartei als solche nicht einen Feldzug eröffnen wolle und auch volles Verständnis für das Wahlbündnis in Württemberg und Baden habe. Dagegen komme es ihm auf das klare Bekenntnis an, daß er nach Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen auch seinerseits der von Scholz getroffenen letzten Entscheidung nur aus vollster Ueberzeugung beitreten könne. Der Vorschlag Höpker-Aschoffs und Dietrichs, beide Parteien auf gleichberechtigter Grundlage unter seiner, Kahls, Führung zusammenzuschließen, sei gewiß für ihn sehr ehrenvoll, aber er hätte aus sachlichen Gründen die ihm zugedachten Aufgaben niemals zu lösen vermocht, denn es fehlte die Grundvoraussetzung eines wirklichen Zusammenschlusses und die vorangeganzene programmatische Verständigung wenigstens über die Hauptlinien der erstrebten gemeinsamen Politik. Kahl verweist vor allem auf die Zwiespältigkeit im Verhältnis zur Sozialdemokratie. Er kenne kaum eine größere politische Torheit, als den Satz, daß nur ohne oder gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne.

Gescheiterte Einigungsverhandlungen in Schleswig-Holstein

cnb. **Kiel**, 19. Aug. (Eig. Meldung.) Die hier geführten Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei über die Bildung einer gemeinsamen Front der bürgerlichen Parteien Schleswig-Holsteins sind abgebrochen worden, ohne zu einem Ergebnis geführt zu haben, da, wie verlautet, die Deutsche Staatspartei erklärte, daß ihr eine Zusammenarbeit mit den rechts von der Deutschen Volkspartei stehenden Parteien unmöglich sei.

Reichskabinett und Wahlreform

Herabsetzung der Abgeordnetenzahl - Fortfall der Reichsliste und des amtlichen Stimmzettels

wtb. **Berlin**, 19. Aug. **Das Reichskabinett trat heute unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zur Beratung der den gesetzgebenden Körperschaften im Herbst vorzulegenden Reformvorschläge zusammen. Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts verabschiedet, der, wie bekannt, einen vorweg genommenen Teil der Reichsreform darstellt. Sodann nahm das Kabinett einen eingehenden Vortrag des Reichsministers des Innern zur Wahlrechtsreform entgegen, worüber die Beratungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Im Mittelpunkt der Erörterungen des Reichskabinetts die bis in die Nachtstunden andauerten, stand schließlich die erste grundlegende Erörterung der finanz-, wirtschafts- u. sozialpolitischen Probleme.**

Zu der heutigen Beratung der Wahlreform im Reichskabinett meldet die „Voss. Ztg." noch weitere Einzelheiten aus den Reformvorschlägen, die dem Kabinett vorliegen. So soll die Zahl der Abgeordneten wesentlich verringert werden. Man will die Zahl der Stimmen, die zu einem Mandat erforderlich sind, von 60 000 auf 70 000 erhöhen. Dadurch würde der Reichstag bei gleicher Wahlbeteiligung 50 oder 60 Abgeordnete weniger zählen als bisher. Die Wahlkreise sollen in 32 Wahlverbände zusammengefaßt werden. Die 32 Wahlverbände sollen ferner auf 12 Ländergruppen aufgeteilt werden. Neu ist auch die Bestimmung, daß nicht nur Parteien, sondern auch Einzelpersonen sich um ein Mandat bewerben können. Da die Verfassung das Verhältniswahlrecht vorschreibt, erfolgt anstelle der Reichsliste die Verrechnung der Reststimmen zunächst innerhalb der Wahlkreisverbände und dann innerhalb der geplanten 12 Ländergruppen. Der bisherige amtliche Stimmzettel soll wegfallen.

Zur Benummerung der Reichswahlvorschläge

wtb. **Berlin**, 19. Aug. Der Reichsminister des Innern hat nach Ausschreibung der Reichstagswahl für die Parteien, die im letzten Reichstag vertreten waren, die Nummer ihres Reichswahlvorschlages festgesetzt. Inzwischen haben mehrere Parteien organisatorische Aenderungen erfahren oder die Bezeichnungen für ihre Reichswahlvorschläge geändert oder erweitert. Der Reichsminister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß für die Benummerung der Reichswahlvorschläge dieser Parteien die geänderte oder erweiterte Bezeichnung als identisch mit der bisherigen Bezeichnung behandelt wird.

Es wurden als identisch erklärt: Bei Nummer 6 die neue Bezeichnung „Deutsche Staatspartei" (Deutsche Demokratische Partei, Volksnationale Reichsvereinigung und verwandte Gruppen)" mit der bisherigen Bezeichnung „Deutsche Demokratische Partei"; bei Nummer 10 die neue Bezeichnung „Deutsches Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei)" mit der bisherigen Bezeichnung „Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei"; bei Nummer 11 die neue Bezeichnung „Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) und Christlich-soziale Reichspartei" mit der bisherigen Bezeichnung „Volksrechtpartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)"; bei Nummer 16 die neue Bezeichnung „Konservative Volkspartei" mit der bisherigen Bezeichnung „Volkskonservative Vereinigung".

Branntweinverbot am Wahltag in Preußen

cnb. **Berlin**, 19. Aug. (Eig. Meldung). Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird in der nächsten Nummer der Preußischen Gesetzsammlung eine vom preußischen Minister des Innern erlassene Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die für den Bereich des Landes Preußen anläßlich der Wahlen zum Reichstag der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein für Sonntag, 14. September 1930, verboten wird, das Verbot des Kleinhandels mit Trinkbranntwein trifft auch den Fall, daß dieser in verschlossenen oder versiegelten Flaschen abgegeben wird. Sofern an einzelnen Orten Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß durch den Ausschank von sonstigen geistigen Getränken am Sonntag, 14. September 1930, in den Abendstunden eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung eintritt, bleibt es den Ortspolizeibehörden unbenommen, einen früheren Beginn der Polizeistunde festzusetzen.

Attentat auf den Kownoer Polizeichef

Durch vier Dolchstiche verwundet. — Ein politischer Racheakt.

wtb. **Kowno**, 19. Aug. Der Polizeichef Oberst Ruszeika hatte heute nachmittag gegen 5 Uhr in einem Zimmer des Hotels Continental eine vertrauliche Unterredung mit einem gewissen Vaitkevicius. **Bald nach Beginn der Unterredung betrat eine zweite Person das Zimmer und beide stürzten sich auf den Polizeichef, knebelten ihn und brachten ihm vier Dolchstiche bei. Es handelt sich um einen politischen Racheakt.** Der Verletzte befindet sich nicht in Lebensgefahr. Die beiden Täter wurden verhaftet.

Die Flutwelle im Hannoverschen

wtb. **Stade**, 19. Aug. Die Wassermengen, die sich bei den enormen Regengüssen in den Mooren und auf der Geest angesammelt haben, beginnen jetzt nach der Elbe abzufließen. Im südlichen Kehdinger Moor ist die Lage schon bedenklich geworden. Einige Schleusenverbandsgebiete gleichen riesigen Seen. Im Stader Moor gehen die Fluten bereits über die Schutzdeiche. Fuhrwerke schaffen andauernd Sandsäcke heran. Das Vieh wird in die Ställe gebracht. Der Abfluß steht in keinem Verhältnis zu dem Zufluß aus den Mooren. Von Stade aus bis zum Horizont im Norden sieht man eine einzige Wasserfläche.

Folgenschwere Autobusunglücke

Autobus mit 62 Personen stürzt in die Isère.

wtb. **Paris**, 19. Aug. Wie das „Echo de Paris" aus Grenoble berichtet, stürzte gestern abend ein aus Aleerville kommender Autobus, in dem sich 62 Personen befanden beim Überholen eines andern Autobusses in die Isère. Bisher zählt man zwei Tote und zehn Schwerverletzte.

Die Zahl der bei Autounfällen gestern Verunglückten wird vom „Journal" mit 19 Toten und 74 Verletzten angegeben.

wtb. **Madrid**, 19. Aug. Zwischen Alcoy und Cocentaina ist ein Autobus infolge falscher Steuerung umgeschlagen. 22 Reisende wurden verletzt, 13 mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Papst bei bester Gesundheit

wtb. **Stadt des Vatikan**, 19. Aug. Entgegen den im Auslande verbreiteten Meldungen erfreut sich der Papst der besten Gesundheit. Pius XI. gewährt auch wie immer private und allgemeine Audienzen.

Stillegungen und Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau

wtb. **Dortmund**, 19. Aug. Die Klöcknerwerke haben beim Stillegungskommissar die gänzliche Stillegung des Schachtes III ihrer Zeche Werner beantragt. Dadurch kommen von dieser Zeche ungefähr 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung. Begründet wird der Antrag auf Stillegung mit der außerordentlich schlechten Marktlage für Gasflammkohle, die die Zeche fördert. Die Schachtanlage befindet sich zwischen Lünen und Hamm.

Die Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten hat die Deutsche Erdöl A.-G. aus dem gleichen Grunde für ihre Zeche „Graf Bismarck" in Gelsenkirchen beantragt. Ein Teil der unterirdischen Kohlenbetriebe wird dadurch stillgelegt werden.

Auch die Zeche Prosper bringt auf ihrem Schacht III in Bottrop zum September 300 Arbeiter zur Entlassung.

Drei Minuten Bayrischer Landtag

wtb. **München**, 19. Aug. Das Plenum des Landtages trat heute nachmittag zusammen, um zu den sozialdemokratischen, bauernbündlerischen und kommunistischen Anträgen auf Aufhebung der Schlachtsteuernotverordnung Stellung zu nehmen. Dazu war ein weiterer sozialdemokratischer Antrag eingegangen, der den Ausfall eines Betrages von etwa 8 Millionen Mark, den die Schlachtsteuernotverordnung erbringen sollte, dadurch gedeckt sehen will, das auf dem Wege von Verhandlungen mit den Religionsgesellschaften die Leistungen des Staates an die Religionsgesellschaften gekürzt werden sollen. Bei außerordentlich stark besetzten Tribünen gab der Präsident bekannt, daß die Staatsregierung die Vorberatung sämtlicher Gegenstände der Tagesordnung außer dem neuen sozialdemokratischen Antrag wünsche. Nach 3 Minuten schloß die Sitzung. Unmittelbar darauf trat der Haushaltsausschuß zusammen.

Der Staatshaushaltsausschuß des Bayrischen Landtages hat im Anschluß an die kurze Vollsitzung die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und die Vorschläge zur Deckung des Defizits beraten. In der Abstimmung wurde der Antrag der Sozialdemokraten, die durch eine Verordnung des Gesamtministeriums eingeführte Schlachtsteuer nicht zu erheben, mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Deutschen Volkspartei, des Bauernbundes und der Nationalsozialisten gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Bayrischen Volkspartei angenommen. **Die Notverordnung der Regierung ist damit im Ausschuß gefallen und die Aufhebung der Schlachtsteuer erneut beschlossen.**

Wahlbörsen in Berlin

Man kennt aus Amerika die Wetten, die vor Präsidentenwahlen und großen Boxkämpfen abgeschlossen werden. In Berlin ist etwas sehr Ähnliches im Gange. Es haben sich verschiedene Börsen für die kommenden Reichstagswahlen gebildet, auf denen regelrecht gehandelt wird. Das Geschäft vollzieht sich ungefähr so: Herr A. glaubt an den Sieg der Sozialdemokratie, deren Kurs zurzeit auf 150 Mandate steht. Er kauft also mit 150. Haben die Sozialdemokraten nun vielleicht 160 Mandate errungen, so hat er 10 Punkte verdient. Da jeder Punkt eine beliebige Summe betragen kann — der niedrigste Einsatz ist 25 Pfennige —, so läßt sich bei entsprechend höherem Einsatz ein ganz nettes Geschäft machen. Interessant ist es, wie die „Börse" die kommenden Wahlen betrachtet. Punktzahl gleich Mandate gerechnet, werden gehandelt: Sozialdemokraten mit 150 Punkten, Kommunisten mit 60 Punkten, Nationalsozialisten mit 41, Hugenberg mit 34, Volkspartei mit 30 und Staatspartei mit 28 Punkten. Auf Wirtschaftspartei und Zentrum sind bisher keine „Käufe" erfolgt. Ist dies Ganze auch Unsinn, so steckt immerhin eine gewisse Methode dahinter. Und man wird abwarten müssen, ob die Berliner Wahlbörse wirklich so sehr vorbeigetippt hat.

Die Verhandlungen, die gestern im Reichsarbeitsministerium mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Metallindustrie über die geplante Abbauaktion geführt wurden, sind gescheitert. Der Vorschlag des Reichsarbeitsministers, im Anschluß daran in den Einzelbetrieben zu verhandeln, ist damit gegenstandslos geworden. Es ist nun noch ganz unbestimmt, wie die Abbauaktion weitergehen wird.

Besuch des japanischen Prinzen im Reichsarbeitsministerium

wtb. **Berlin**, 19. Aug. Heute besichtigten Prinz und Prinzessin Takamatsu mit Gefolge die ständigen Ausstellung „Die Arbeitsgebiete des Reichsarbeitsministeriums" im Ministerialgebäude. Die Besucher wurden von Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald und Staatssekretär Dr. Geib empfangen. Die Besucher zeigten großes Interesse für die sozialen Einrichtungen Deutschlands, über die die Ausstellung bekanntlich eine klare Uebersicht gibt. An die Besichtigung schloß sich ein Tee an, zu dem der Reichsarbeitsminister eingeladen hatte.



Prinz Takamatsu und seine Gattin Kikuko Totugawa bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße.

Berlin ohne Polizeistundenvorschrift

cnb. **Berlin**, 19. Aug. (Eigene Meldung.) Ein Zufall hat den merkwürdigen Zustand zutage treten lassen, daß Berlin eigentlich seit dem 1. Juli d. Js. ohne Polizeistunde ist. An diesem Termin ist nämlich das neue Schankstättengesetz in Kraft getreten, in dem die Bestimmung enthalten ist, daß die Festsetzung der Polizeistunde von den Landesbehörden und in Berlin vom Polizeipräsidenten im Wege einer besonderen Verordnung zu erfolgen hat. Im Berliner Polizeipräsidium hat man anscheinend übersehen, daß durch diese neue gesetzliche Regelung die alten Bestimmungen über die Polizeistunde automatisch erloschen sind, und hat bisher die neue Regelung nicht vorgenommen. Einige wenige Lokalbesitzer haben sich auch dieses rechtlose Interregnum auf diesem Gebiet zunutze gemacht und ihre Lokale die Nacht über offen gelassen, ohne daß allerdings der Grund dafür allgemein bekannt wurde. Bereits am heutigen Tage soll eine neue Polizeistundenverordnung veröffentlicht werden und so der polizeistundenlosen Zeit ein Ende bereitet werden.

Die Agentur Indopacifique behauptet, daß die Aufständischen durch den Verlust von Tsinanfu zwei Drittel ihrer Truppen und viel Kriegsmaterial eingebüßt haben. Die Regierungstruppen würden bei Tientsin auf keinen Widerstand stoßen.

Erfolgreiche Fernsehversuche

wtb. **Berlin**, 19. Aug. **Die Telefunkengesellschaft hat heute drahtlose Fernsehversuche auf der Strecke Rauen—Geltow durchgeführt. Es wurden über eine Entfernung von rund 40 Kilometer vom Sender in Rauen mit Kurzwellen, und zwar mit 70 Meterwellen, ein Filmstreifen, ein Herr und 2 Damen, die sich miteinander unterhielten, nach Geltow übertragen und dort deutlich sichtbar vorgeführt.**

Durch intensive Laboratoriumsarbeit ist es gelungen, die Kosten für die Fabrikation von Fernsehempfangsapparaten außerordentlich herabzudrücken. Es wird aber noch geraume Zeit dauern, bis das Fernsehen im Rundfunk eingeführt werden kann. Deshalb stellt die Telefunkengesellschaft auf der diesjährigen Funkausstellung keine Fernsehgeräte aus, da sie der Meinung ist, daß nur solche Apparate auf die Funkausstellung gehören, die technisch absolut vervollkommnet sind und sofort preiswert gekauft werden können.

Großer Darlehnsschwindel in Berlin

cnb. **Berlin**, 19. Aug. (Eig. Meldg.). Ein großer Darlehnsschwindelprozeß hat heute vor dem Schöffengericht Schöneberg seinen Anfang genommen. Angeklagt sind der Kaufmann Bruno Görs, der Lehrer Banse, der Bankkommissar Paul Zech, der Kaufmann Riesenstahl und der Kaufmann Hinrich wegen fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung. Sämtliche Angeklagte sind bereits vorbestraft, Riesenstahl bereits wegen Betruges zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Die Firma Görs & Karsten versprach durch große Zeitungsinserate vor 3 Jahren, jedermann Geld in jeder Höhe „schnell und diskret" zu verschaffen. 1400 Vertreter arbeiteten im ganzen Reich, um Darlehensucher an diese Firma zu weisen. Gegen eine Gebühr von 30—50 Mk. wurde den Leuten, die Kredit in Anspruch nehmen wollten, die Adresse von angeblichen Geldgebern gegeben, die in Wahrheit aber nichts anderes als Angestellte und Beteiligte der Firma Görs und Karsten waren. Keiner dieser Kaufleute besaß einen Pfennig Geld. Auch sie verlangten zuerst von dem Interessenten eine Gebühr für die Gewährung des Darlehens, das dann niemals ausgezahlt wurde. Nachdem die Firma auf diese Weise mehrere hunderttausend Mark durch Gebühren „verdient" hatte, schritt die Staatsanwaltschaft auf die sich häufenden Betrugsanzeigen ein und strengte gegen die Firma ein Strafverfahren an. Für den Prozeß, in den mehr als 100 Geschädigte als Zeugen vernommen werden sollen, ist eine mehrwöchige Verhandlungsdauer vorgesehen.

Amerikanische Lynchjustiz

wtb. **Tarboro** (Nord-Carolina), 19. Aug. Zweihundert maskierte bewaffnete Männer machten einen Angriff auf das Gefängnis und bemächtigten sich eines jungen Negers, der beschuldigt war, sich an zwei weißen Mädchen vergangen zu haben. Sie banden ihn an einen Baum am Wege und schossen ihn tot.

Kleine Meldungen

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" unternahm gestern zwei Fahrten in die Schweiz.

Anläßlich des traditionellen Marsches der Aufständischen an die Oder in Olsa hielt der oberschlesische Wojwode eine Rede, in der er sich gegen die Bestrebungen auf eine Revision der polnischen Grenzen wandte. Hinter jedem Fußbreit polnischen Boden stehe nicht nur die Armee, sondern die ganze polnische Nation.

Bei einer wüsten Schlägerei in Rostock, in die sechs dänische Seeleute verwickelt waren, wollte man einem Kriminalbeamten die Pistole entreißen. Dabei ging die Waffe los und ein dänischer Seemann wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

Das britische Luftfahrtministerium beabsichtigt, sobald mit den Luftschiffen R 100 und R 101 genügende Erfahrungen gesammelt sind, einen regelmäßigen Luftschiffverkehr mit Amerika einzurichten.

Neues vom Tage

Der Sohn erschlägt den Vater.

In Neuhaferwiese bei Friedeberg (Neumark) entstand zwischen dem Besitzer Grundermann und seinen zwei Söhnen, die dem Vater Vorwürfe darüber machten, daß er die Wirtschaft vernachlässige, ein Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Einer der beiden Söhne schlug den Vater mit einem harten Gegenstand an den Kopf, so daß er tot zusammenbrach. Die Söhne stellten sich der Polizei.

Beim Paddeln auf der Ostsee ertrunken.

In der Nähe der Halbinsel Wustrow wurden die Leichen des katholischen Pfarrers Becker, der auf der Insel Poel zur Kur weilte, und des Studenten Peters, der in einer benachbarten Jugendherberge wohnte, gefunden. Die beiden Ertrunkenen hatten vor einigen Tagen bei stürmischem Wetter eine Paddelbootfahrt auf der Ostsee unternommen.

In den Bergen vermißt.

Die 22jährige Studentin der Medizin Gerda Ihrke aus Berlin-Schöneberg wird nach einer Meldung aus dem Ötztal vermißt. Ferner kommt aus Ebensee die Meldung, daß drei Berliner Touristen namens Peschke, Franke und Denk vermißt werden.

Lippe-Land

Strafantrag gegen Nationalsozialisten

wegen Hausfriedensbruchs und Aufruhr

Wie vorauszusehen war, wird die stürmische Wahlversammlung am vergangenen Sonntag in Detmold, die bekanntlich mit der gewaltsamen Entfernung nationalsozialistischer Störenfriede endete, ein gerichtliches Verfahren nach sich ziehen. Gestern vormittag hat nämlich im Regierungsgebäude zwischen den maßgebenden behördlichen Stellen eine Konferenz stattgefunden. Nach dieser Konferenz, in der die höchst beschämenden Vorgänge einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden, kam die Staatsanwaltschaft zu dem Beschluß, gegen die betr. Nationalsozialisten und alle die Personen, die der mehrmaligen Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht nachgekommen sind, Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs zu stellen. Nach den uns zugegangenen Informationen wird das Verfahren gegen verschiedene Radaumacher noch auf Aufruhr ausgedehnt werden, da nach Aussagen einwandfreier Zeugen feststeht, daß die Störung planmäßig vorbereitet ist. Die zuständigen Behörden sind der Ueberzeugung, daß ohne Eingreifen der Polizei eine Schlägerei zwischen Versammlungsteilnehmern unvermeidlich gewesen wäre, da verschiedene Nationalsozialisten schon vor ihrer Entfernung ihr Koppelzeug abgeschnallt hatten. Nach einer weiteren Meldung haben die Nationalsozialisten ebenfalls Strafantrag gegen den Leiter der Detmolder Polizei und dessen Beamte, die die Nationalsozialisten aus dem Versammlungslokal entfernt haben, gestellt, und zwar wegen Körperverletzung im Amt.

Bemerkt sei noch, daß in der behördlichen Konferenz das Vorgehen der Detmolder Polizei vollauf gebilligt wurde. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß in Zukunft Störungen irgendwelcher Art sofort durch Anwendung schärfster Maßnahmen unterbunden werden.

Wieder eine politische Schlägerei

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nazis in Brake.

Montagabend hielt die Nationalsozialistische Partei im Gasthof Friedrichsmeier in Brake eine Versammlung ab, zu der auch eine stattliche Anzahl von Kommunisten erschienen war. Schon vor Beginn der Versammlung kam es zu Tumultszenen, die aber allmählich nachließen. Das Referat des Hauptredners wurde aber immer wieder mit Zwischenrufen wie „Nieder mit dem Faschismus! — Schwindel! — Lügel" usw. unterbrochen. Am Schluß der Versammlung stimmten die Nationalsozialisten das Wessel-Lied an, das die Kommunisten mit der Internationale zu übertönen versuchten. Nach dem Bericht der Polizei, die bei ihrem Erscheinen von den Kommunisten mit dem Rufe „Nazi-Polizei" empfangen wurde, kam es anschließend noch zu einer Schlägerei. Dabei wurde ein Kommunist nicht unerheblich verletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Die Spareinlagenentwicklung im ersten Halbjahr 1930

Nachdem nunmehr die Junizahlen für die deutschen Sparkassen bekanntgeworden sind, kann man die Spareinlagenbewegung im 1. Halbjahr überblicken. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres war der Einzahlungsüberschuß geringer, im Mai und Juni größer als in den Vergleichsmonaten 1929; insgesamt betrug der Ueberschuß der Einzahlungen über die Auszahlungen im ersten Halbjahr 1930 569,6 Mill. RM. gegen 837,6 Mill. RM. in den ersten sechs Monaten 1929. Bemerkenswert an dieser Entwicklung ist, daß in allen Monaten 1930 die Einzahlungen größer waren als 1929; der Zufluß an Spargeldern ist also nicht zurückgegangen, zeigt dagegen weiter eine langsame aufsteigende Linie. Die Rückzahlungen sind jedoch in allen Monaten größer als 1929. Die Höhe der Rückzahlungen ist also wohl die Hauptursache für den fallenden Einzahlungsüberschuß. Die Gründe für die Höhe der Auszahlungen wird man u. a. in dem Alter und der Gesamthöhe der Spareinlagen sowie in der derzeitigen Lage des Geld und Kapitalmarktes sehen können. Die Besserung der Fondskurse und die relativ hohe Zinsmarge zwischen den verschiedenen langfristigen Investierungsmöglichkeiten werden vielfach zu einer Abwanderung von Sparkapitalien auf dem Fondsmarkt geführt haben. Die gegenüber 1929 höheren Spareinzahlungsüberschüsse im Mai und Juni sind darauf zurückzuführen, daß damals wegen des Verlaufs der Pariser Verhandlungen das Sparergebnis im Mai, aber auch noch im Juni 1929 anormal ungünstig war.

Betrachtet man den gesamten Spareinlagenzugang im ersten Halbjahr 1930, also einschließlich Zinsgutschriften und Aufwertungsbeträge, so kommt man bei einem Vergleich mit dem Vorjahr zu einem noch etwas ungünstigeren Ergebnis: 894,2 Mill. RM. gegen 1197,2 Mill. RM. Es ist jedoch hierbei zu berücksichtigen, daß 1930 fast keine Aufwertungsbeträge in die Reichsmarkrechnung übertragen wurden, während diese Beträge 1929 noch eine nicht unerhebliche Rolle spielten; z. B. betrugen sie im Juni 1929 allein 123,9 Mill. RM. Die 1930 gegen 1929 erhöhten Zinsgutschriften konnten die Minderung der Aufwertungsbeträge nicht voll ausgleichen. Insgesamt ist festzustellen, daß die Spareinlagen der deutschen Sparkassen, die Ende Juni 1930 nunmehr 9913,4 Mill. RM., also fast 10 Milliarden, erreicht haben, im ersten Halbjahr 1930 zwar langsamer als in den Vorjahren, aber immerhin noch stetig gewachsen sind.

Aus dem lippischen Norden

Wenn an den Landesstraßen die Ebereschen ihre korallenroten Büschel aufstecken und von den Weserbergen her ein kühler Wind über die Stoppelfelder streicht, dann nimmt der Sommer bald Abschied. Allerdings sah der diesjährige mit seinen kalten, stürmischen Regentagen dem Herbst schon recht ähnlich.

Für die schwer ringende Landwirtschaft sind auch hier die Folgen des ungünstigen Sommers spürbar. Mit der Ernte konnte in diesem Jahre schon frühzeitig begonnen werden. Durch die vorsommerliche trockene Witterung ist bei allen Getreidearten eine verhältnismäßig frühe Reife eingetreten; beim Roggen war hier Notreife zu beobachten. Die vielen starken Niederschläge verursachten Lagerung des Getreides, vielfach kam auch Windbruch dazu. Die Erntebergung wurde dadurch recht erschwert. Vielfach mußte mit der Sense gemäht werden, da Maschinenanwendung unmöglich war. Im allgemeinen ist das Ergebnis der Körnerernte noch befriedigend zu nennen; Roggen lieferte einen Durchschnittsertrag von 16 Zentnern pro Morgen und Stroh ist genügend vorhanden. Die Hackfrüchte, die anfangs unter der Trockenheit gelitten hatten, haben sich infolge der ergiebigen Regenfälle wieder erholt. Bei den Kartoffeln beobachtet man hier stellenweise das Auftreten der Kräuselkrankheit.

Die Wälder bieten in diesem Jahr eine überaus reiche Pilzernte; besonders Steinpilze wurden schon viel gesammelt; aber die anhaltend feuchte Witterung ruft leider auch Fäulnis hervor.

In Stemmen wurden, wie alljährlich um diese Jahreszeit, wieder Klagen laut über die üblichen Diebstähle von Gartenfrüchten, speziell von Gurken und Bohnen, ohne daß es bisher gelungen ist, der Langfinger habhaft zu werden. Da nun die Polizei nicht überall sein kann, empfiehlt es sich, daß die Bevölkerung Selbsthilfe übt und die Verdächtigen scharf beobachtet. Nur so wäre es möglich, die Frevler bei ihrem bösen Tun doch einmal zu überraschen. Die Öffentlichkeit hat gerade hier ein besonderes Interesse daran, diese unlauteren Elemente zu bekämpfen. A.

Detmold

— **Wieder zwei Fahrraddiebstähle.** Die Nichtbeachtung der von uns so oft ausgesprochenen Mahnung, unbeaufsichtigte Fahrräder anzuschließen, mußten gestern wiederum zwei Fahrradbesitzer mit dem Verlust ihrer Räder bezahlen. Das erste Rad wurde in der Zeit von 2.30 bis 3 Uhr nachm. vor dem Landkrankenhaus entwandt. Es handelt sich um ein Mifa-Rad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit grünen Streifen und Rücklicht. Auf der Schelle steht die Aufschrift Alfred Wessel. Der Eigentümer des Rades ist die Gasanstalt. — Das zweite Rad wurde einem Schüler entwandt, der es nachmittags 2.30 Uhr vor dem Friseurgeschäft Braune in der Langen Straße aufgestellt hatte. Das Rad, Marke Brito, ist mit gelben Felgen und Damensattel versehen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

— **Erben gesucht.** An die etwaigen Erben des am 10. Juni 1915 zu Detmold, seinem letzten Wohnsitz, verstorbenen Kaufmanns Eduard Meisch, preußischer Staatsangehörigkeit, ergeht die Aufforderung, ihre Erbrechte spätestens bis zum 31. Dezember 1930 beim Amtsgericht Detmold anzumelden, widrigenfalls festgestellt wird, daß ein anderer Erbe als der preußische Fiskus nicht vorhanden ist.

Gegen Kopfschuppen u. Haarausfall

verwenden Sie nicht dieses oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:

Dr. Dralle's Birkenwasser

Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

Tagung der Landessynode

Zunächst Wahl eines vorläufigen Generalsuperintendenten

Detmold, 19. August.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Landessynode stand die 2. Lesung des Kirchengesetzes über die Wahl des Generalsuperintendenten. Syn. Zeiß führte als Berichterstatter des Verfassungsausschusses aus: Zwei Meinungen standen sich wie in der gestrigen Vollsitzung, so auch im Verfassungsausschuß gegenüber. Die eine Meinung ging dahin, die Landeskirche bedarf baldigst eines neuen Oberhirten. Die andere Seite vertritt die Ansicht, die Wahl des Generalsuperintendenten bis nach der Neuordnung der Landeskirchenverfassung zu verschieben. Die Verhandlungen im Ausschuß haben zu einem Kompromiß geführt, nämlich einen vorläufigen Generalsuperintendenten zu wählen, bis die Verfassung fertiggestellt ist. Der Verfassungsausschuß beantragt daher, die Vorlage in folgender Fassung anzunehmen:

1. Bis zur Neubesetzung der Stelle des Generalsuperintendenten wird aus der Zahl der reformierten Pfarrer der Landeskirche ein stellvertretender Generalsuperintendent gewählt, der in alle Rechte und Pflichten des Generalsuperintendenten eintritt. Jedoch führt das juristische Mitglied des Konsistoriums den Vorsitz im Konsistorium.
2. Die Wahl des stellvertretenden Generalsuperintendenten wird durch den Landeskirchenrat unter Zuziehung von 2 von der Landessynode zu wählenden nicht geistlichen Mitgliedern und einem geistlichen Mitglied derselben vollzogen. Die Wahl erfolgt mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Syn. Zeiß gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine Einigung im Verfassungsausschuß zustande gekommen sei und bat um möglichst einstimmige Annahme des Antrages des Ausschusses.

Den Ausführungen des Berichterstatters folgte eine längere Aussprache. Für unveränderte Annahme der Vorlage 8 traten ein Landgerichtsdirektor Berghahn, Synodaler Sölter und der Vorsitzende Sup. Corvey. Dieser betonte, daß ein im Amt stehender lippischer Geistlicher nicht — wenigstens nicht auf längere Zeit — das Amt eines stellvertretenden Generalsuperintendenten mit seinem Pfarramt vereinigen könne. Gegen die Annahme der Vorlage und für den Antrag des Verfassungsausschusses sprachen sich aus die Synodalen Lamberg, Ruperti, Dr. Corvey, Tölle-Humfeld und Horstmann. Syn. Lamberg erklärte, daß die Wahl eines vorläufigen Generalsuperintendenten aus der gegenwärtigen Schwebestellung herausführe, daß die endgültige Wahl nicht übers Knie zu brechen sei. Er erinnerte daran, wie eingehend nach dem kürzlich erschienenen Werk des Geheimrats Kiewning über die Fürstin Pauline diese edle Frau zu Rate gegangen sei, ehe sie den Generalsuperintendenten Weerth berief, in dem sie den rechten Mann für diesen Platz fand.

Syn. Ruperti wünschte, daß der kommenden Verfassung zu Grunde gelegt werde die Vorlage 3 der 12. ord. Landessynode vom Jahre 1922 und daß außerdem die schon in Kraft getretenen Verfassungen der übrigen deutschen evangelischen Landeskirchen in Betracht gezogen werden. Syn. Dr. Corvey schloß sich den Vorschlägen des Vorredners an.

Darauf wurde die Vorlage 8 in der Fassung des Landeskirchenrats abgelehnt und der Antrag des Verfassungsausschusses bzw. das so veränderte Kirchengesetz einstimmig angenommen.

Die Eingabe des Kirchenvorstandes von St. Nicolai in Lemgo zur Vorlage 8 ist damit erledigt. Der Antrag desselben Kirchenvorstandes betr. Art der Hebung und Verteilung der Kirchensteuer, soll bei Neuordnung dieser Verhältnisse tunlichst berücksichtigt werden. Der Rechnungsausschuß wird beauftragt, außerhalb der Landessynode das gesamte Kirchensteuerwesen eingehend zu prüfen unter Vergleichung der Kirchensteuererhebung der übrigen evangelischen Landeskirchen Deutschlands. Diese Prüfung soll vor Aufstellung des nächsten Voranschlages der Lippischen Landeskirche vorgenommen werden.

Der Antrag Ruperti, die verfassunggebende Synode innerhalb 4 Wochen einzuberufen, wird dahin abgeändert, daß die Frist bis zur Einberufung auf 6 Wochen erweitert wird. Als Mitglieder des Wahlkollegiums, das demnächst den vorläufigen Generalsuperintendenten zu wählen hat, werden bestimmt die Synodalen Dr. Corvey, Horstmann und Lamberg.

Um 12,45 Uhr wurde die Vollsitzung unterbrochen und die Synode tagte als Ausschuß weiter. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Vollsitzung wieder eröffnet.

Eine Eingabe des Bundes der religiösen Sozialisten Deutschlands, Landesverband Lippe, war dem Verfassungsausschuß überwiesen. Der Ausschuß beantragte durch den Berichterstatter Syn. Zeiß: Die Landessynode hat von der Eingabe Kenntnis genommen und wird sich demnächst bei den Verfassungsverhandlungen mit ihr beschäftigen. Der Antrag wurde angenommen.

Syn. Zeiß gab dazu noch folgende persönliche Erklärung ab. Ich erkenne die Tätigkeiten der religiösen Sozialisten, sofern sie auf Förderung des Christentums und des Evangeliums von Jesus gerichtet ist, an und hoffe, daß ein Weg zum gegenseitigen Verständnis zwischen der Kirche und dem Bunde der religiösen Sozialisten gefunden werde. Ich muß zu meinem Bedauern feststellen, daß gerade in unserm Lande der Weg zur Verständigung für die Landeskirche dadurch erschwert wird, daß der lippische Landesverband im Gegensatz zu allen andern Landesverbänden Deutschlands eine besondere Volkskirche gegründet hat, deren Glieder zum Teil aus der Landeskirche ausgetreten sind und für den Austritt aus derselben geworben haben. Ich hoffe und erwarte, daß die Landessynode bei Erlaß der Verfassung und bei allen anderen Maßnahmen allezeit dahin wirken wird, daß die sozialistischen Arbeiter in gleicher Weise wie die Glieder aller andern Klassen und Parteien ihr volles Recht finden und sich in der Landeskirche wohl und heimisch fühlen können.

Die Vollsitzung wird darauf unterbrochen. Die Landessynode tagt als Ausschuß weiter zur näheren Besprechung eines Antrages des Gesuchsausschusses.

Bad Salzuflen

— **Von der Post und vom Selbstanschlußbetrieb im besonderen.** Der Übergang zum Selbstanschlußbetrieb vollzog sich am Sonnabend im großen und ganzen reibungslos, wenigstens was die Hauptanschlüsse anbelangt. Betreffs der Nebenanschlüsse müssen viele noch mit der Handhabung vertraut gemacht werden. Man darf wohl schon behaupten, daß die Teilnehmer mit dieser zeitgemäßen und bequemen Einrichtung ihrer Fernsprechanschlüsse zufrieden sein können. Bei einer Firma wird geklagt, daß die von einer Privatfirma aus Hannover erfolgte Anlage bis heute noch nicht gebrauchsfähig sei und auch sonstige Unzufriedenheiten auslöse. — Nun ist unsere neue Post voll und ganz in ihrem Element und wir hoffen, daß die von uns bereits reklamierten Postwertzeichen-Automaten nun auch bald zur Aufstellung gebracht werden. Das Postgebäude selbst wird nach Abbruch der zwei noch im Vordergrund stehenden alten Häuser dann noch imposanter zur Wirkung kommen. Aber mehr als bedauerlich bleibt es immerdar, daß der Eingang nicht an der Steegeseite gelegt wurde und ferner als zweite Ausfahrt nicht das Volkertsche Haus angekauft worden ist!

— **Ein außergewöhnliches Künstlerkonzert,** bei welchem Professor Henri Marteau, einer der größten Geigenkünstler der Gegenwart, als Solist mitwirkte, fand am Montag abend im Theatersaale statt, war aber leider nicht so zahlreich besucht, wie es in Anbetracht des zu erwartenden Kunstgenusses anzunehmen gewesen wäre. Die vorderen Plätze waren nur schlecht besetzt, und es bleibt zu überlegen, ob man nicht besser daran täte, in Zukunft auch bei solchen besonderen Anlässen einen einheitlichen Eintrittspreis zu nehmen. Das zu Gehör gebrachte Programm warb mit Bach, Mozart und Beethoven für vier Meisterwerke klassischer Musik und erfreute sich sowohl seitens des Orchesters wie auch des Solisten einer hochstehenden künstlerischen Wiedergabe. Ein Präludium und eine Fuge von Bach eröffnete den Abend und überzeugte unter Musikdirektor Reicherts umsichtiger und zuverlässiger Leitung sofort, daß der sauber und exakt spielende Klangkörper bemüht war, sein bestes zu geben. Demgemäß war nicht nur der von den Bläsern gespielte Choral zu loben, sondern auch vor allem die in ihrem beschleunigten Tempo an mancherlei Schwierigkeiten reiche Fuge, die eine klare und von Anfang bis Ende unverwischte Ausführung fand. Im Anschluß daran brachte Professor Henri Marteau Bachs vielgespielte Chaconne, die mit ihren unerschöpflich quellenden Variationen dem Künstler ausgiebigste Gelegenheit gab, sein überragendes Können zu zeigen und das meisterhafte Beherrschen seines edlen Instrumentes über jeden Zweifel erhaben zu erweisen. Obschon das Werk dem Durchschnittshörer nicht das bietet, was ihm im Konzertsaal als musikalisch begreiflich und erbaulich angenehm zu hören ist, begriff doch wohl jeder der im Saal Anwesenden die bedeutenden Fähigkeiten des Vortragenden, für den es anscheinend überhaupt keinerlei Schwierigkeiten gab. Im zweiten Teile aber bei dem Mozartschen Violinkonzert kamen Empfindung und Gefühl zu ihrem Rechte, und Marteau spielte, wie kaum ein anderer, vielleicht sogar niemand außer ihm dies herrliche Werk augenblicklich zu spielen vermag. Nur hier und da vielleicht eine kleine Härte, ein zu robustes Anfassen; im übrigen aber nicht nur eine glänzende, virtuose Ausführung des Technischen, sondern ein echtes Sichversenken in die eigenartige Gefühlswelt längstverklungener Tage. Hiernach kannte der Beifallssturm des Publikums kaum noch Grenzen, und erst die Bewilligung einer Zugabe beschwichtigte die Wogen hochgehender Begeisterung. Die Begleitung durch das Orchester verdiente gleichfalls höchstes Lob, wenn auch an Grazie und Anmut nicht das Letzte herausgeholt wurde. Den Beschluß des Abends bildete Beethovens sechste Sinfonie, das heiter ansprechende, mit instrumentalen Mitteln das Leben in der Natur schildernde Werk. Mit offensichtlicher Freude ging der Dirigent an die Ausdeutung heran und verstand es, ganz im Sinne des Schöpfers, das Hauptgewicht auf den Ausdruck der Empfindung zu legen, wie sie die Naturbetrachtung im Gemüt des Empfänglichen wachruft. Willig folgten ihm seine Musiker, um im dritten Satz, dem Höhepunkt des Werkes, eine ihrer schönsten Leistungen zu geben, die man ihnen besonders hoch anrechnen muß. Rührend und erhaben klang das Ganze aus, und ein Werk von seltener Vollendung und wunderbarer Ausdruckskraft, ein Werk, aus dem gleichsam die Natur selber zu uns zu sprechen scheint, war dem aufmerksamen Hörer in einer so eindringlichen und überzeugenden Weise näher gebracht worden, daß sich der aufrichtige Dank des Publikums an Reichert und seine Getreuen in langanhaltendem herzlichem Beifall kundtat.

— **Kurtheater.** Die Kindervorstellung findet in dieser Woche bereits morgen, Donnerstag, 17 bis gegen 19 Uhr, statt und bringt zum letzten Male das reizende, vielbelachte Märchenlustspiel „Das tapfere Schneiderlein" von Römer — Donnerstag, 21. August, 20 bis 22 Uhr, geht der überragende Lacherfolg „Der keusche Lebemann". Schwank von Arnold und Bach, ebenfalls letztmalig in Szene, nachdem anläßlich der vorhergehenden Aufführung andauerndes Lachen und brausender Beifall jede einzelne Szene des wahrhaft übermütig-tollen Werkes begleiteten.

Oerlinghausen

— **Löns-Denkmal.** In letzter Zeit wird das Löns-Denkmal von jungen Burschen leider sehr häufig zu allerlei Kletterkunststücken benutzt, was das Abbröckeln eines Steines zur Folge hatte. Auch der Pflanzenwuchs ist überall zertreten und zerschunden. Eltern und Erzieher werden gebeten, ihre Zöglinge auf die Unart solcher Handlungen hinzuweisen und zu ermahnen.

— **Diebstahl.** Der Schaukasten des Herrn S. Bornheim, Hauptstraße, wurde in der Nacht zum Dienstag ausgeplündert. Der oder die Täter entwandten Socken, Oberhemden, Mützen und Krawatten. Von ihnen fehlt bisher jede Spur. [24

— **Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.** Am achten Ziehungstage wurden folgende Nummern gezogen: mit je 10 000 ℳ Nr. 11 556, 50 533, 269 881; mit 5000 ℳ Nr. 151 408; mit je 3000 ℳ Nr. 8337, 17 441, 52 365, 114 949, 167 550, 222 378, 238 601, 269 024, 280 787, 286 862, 328 872, 389 383; mit je 2000 ℳ Nr. 42 376, 96 245, 142 074, 143 932, 161 864, 192 623, 200 978, 201 192, 213 229, 217 363, 316 845, 357 496, 361 235, 377 903.

— **Ihren 86. Geburtstag** feiert heute im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder unsere Mitbürgerin Frau Witwe Leßmeier. Der alten Dame gilt unser besonderer Glückwunsch!

— **Im Jugendzelt.** Posaunen grüßten am Montag abend die Kommenden, die Bänke füllten sich bis auf den letzten Platz, gemeinsamer Gesang, Chorlieder, ein Tenorsolo — das alles die Umrahmung der Ansprache von Sekretär Schlenker-Berlin. „Ist Christus Wahn oder Wirklichkeit?" Wäre er ein Wahngebilde, ein Mythos, so wären wir alle Betrogene, würden in Verzweiflung versinken, rücksichtslos alles niedertreten, oder in bodenlosem Leichtsinn das Leben genießen. Nun aber ist Christus kein Wahn, sondern geschichtlich domentierte Persönlichkeit. Sehen wir seine Person, seine Lehre und sein Werk an. Er ist von oben, der ganz andere, kommend aus der Ewigkeit, der wiederkommen wird zum Gericht. Er ist Sinn und Schicksal für die ganze Menschheit und für jeden einzelnen. Christus ist mitbeteiligt an der Schöpfung und Erhaltung der Welt; er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Wer nicht Ernst macht mit dem auferstandenen Christus, der verehrt tote Götzen. Wer an ihm vorbeigeht, der geht an Gott vorbei. Der Glaube an Christus hat schöpferische Kraft; er allein gibt das ewige Leben, völlige Lebensharmonie, das Leben über's Grab. Es gibt einen Augenblick, da hat Gott die Menschen mehr geliebt als seinen eingeborenen Sohn, da er ihn für sie in den Tod gab, nicht aus Zwang, sondern aus freier Liebe. Christus will erlebt werden, er ist das Schicksal für jeden, die einzige Autorität! [17

— **Militärkonzert.** Am Donnerstag, 21. August, ab 18 Uhr, findet auf dem Schloßplatz bei gutem Wetter ein Konzert der hiesigen Militärkapelle mit nachfolgender Vortragsfolge statt: 1. Tritt gefaßt Marsch von Windisch; 2. Ouvertüre zu „Die schöne Galathe" von Suppé; 3. Fantasie aus der Oper „La Boheme" von Puccini; 4. Dornröschen Brautfahrt, Charakterstück von Rohde; 5. Zweites Walzer-Potpourri von Robrecht; 6. Parademarsch der 18. Husaren von ***.

— **Landestheater.** Heute, 19.45—22 Uhr, neu einstudiert der entzückende Schwankschlager „Der Raub der Sabinerinnen". Schwank von Franz und Paul von Schönthan. Immer wieder entfesselt dieses Schwank-Meisterwerk Lachsalven — Freitag, 22. August, 19.45 bis 22.30 Uhr, Operettenaufspiel des Kurtheaters Bad Oeynhausen mit der melodienreichen Meisteroperette „Der Vogelhändler". Musik von Carl Zeller, zugleich Gastspiel Otto Daue als Vogelhändler.

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(17. Fortsetzung)

Frau Glaßpoole saß auf einem brüchigen Stuhl, noch immer leise weinend. Ihr Mann stand vor ihr und sah geistesabwesend um sich.

„Ist das — wirklich Ihr Ernst?" stieß er hervor.

„Selbstverständlich, und um es Ihnen zu beweisen, werde ich gleich die geschäftliche Seite regeln. Sie erhalten fünfhundert Pfund im Jahre und freie Wohnung."

„Fünfhundert Pfund?"

„Inzwischen sehen Sie zu, daß Sie von hier fortkommen, und zwar sofort. Mit diesem ‚sofort' meine ich zwanzig Minuter."

„Zwanzig Minuten?"

„Womöglich weniger. Hier haben Sie hundert Pfund als Vorschuß auf Ihr Gehalt. Damit ergänzen Sie Ihre Garderobe und sehen sich nach neuem Quartier um."

„Aber — aber — wie könnte ich mich in Birchester wieder sehen lassen, nach all dem, was vorgefallen ist?"

„Reden Sie keinen Unsinn, Mr. Glaßpoole! Es gibt ein Verbrechen, das ich niemals vergeben kann: Feigheit. Wenn Sie der Mann sind, für den ich Sie halte, fahren Sie nach Birchester und zeigen den Leuten dort, daß der Schwächling, als den man Sie dort gekannt hat, ein Ding der Einbildung war, zum mindesten nicht mehr existiert. Das sollte Ihr nächstes Ziel im Leben sein."

„Sie vergessen aber all die Leute, Männer wie Frauen, die durch mich gelitten haben."

„Tatsächlich? Sind Ihnen die einzelnen Fälle noch in Erinnerung?"

„Noch in Erinnerung? Wie hätte ich sie auch nur einen Augenblick vergessen können!"

„Wir werden darüber später sprechen und sehen, was in der Sache getan werden kann."

„Wie meinen Sie das?"

„Verlust von Geld kann wieder gutgemacht werden, sofern es sich um Geld allein handelt."

„Und Sie wollen ihn wieder gutmachen?"

„Ja, wenn es im Bereiche der Möglichkeit liegt. Ich nehme an, daß es sich um keine großen Beträge handelt."

„Aber warum wollen Sie das alles tun? Was bin ich Ihnen, daß Sie sich meiner so annehmen? Sind Sie ein Harun al Raschid, der aus den Märchenbüchern in die Wirklichkeit herabgestiegen ist?"

„Unsinn, Mr. Glaßpoole! Keine Ueberschwenglichkeiten. Wenn jemand wie ich in den Besitz eines Riesenvermögens gekommen ist, viel zu groß für die Bedürfnisse eines einzelnen, so entsteht in ihm, sofern er ein anständiger Mensch ist, naturgemäß der Wunsch, Gutes damit zu tun. Weinen Sie nicht, Mrs. Glaßpoole, damit muß es jetzt ein Ende haben. Es kommen wieder gute Tage für Sie. Das Geld liegt auf dem Tische. Sie haben allerhand zu kaufen, und die Läden werden bald geschlossen sein. Und Ihr beiden Mädels, ich habe noch nicht das Vergnügen, euch bei Namen zu kennen, aber hier habt ihr beide fünf Pfund. Auf dieser Karte finden Sie meine Wohnung; teilen Sie mir morgen früh Ihre neue Adresse mit, eine, die sich besser für einen Mann Ihrer Stellung geziemt."

Als Bruce nach Dulverton Road zurückkehrte, berichtete er Netta, die ihn bereits erwartet hatte, die Ereignisse des Tages.

„Es liegt kein Grund mehr vor, unsere Vereinigung noch länger hinauszuschieben, weil wir kein eheliches Heim haben. Ich habe heute eins gekauft, und darum entsteht die Frage: wann heiraten wir?"

„Hast du wirklich Dene-Park gekauft?"

„Ja, mit allem toten und lebenden Inventar, zweihundert Morgen Park und zehntausend Morgen Pachtland."

„Um Gottes willen, was soll ich mit einem so riesigen Besitz anfangen?"

„Nichts einfacher als das; spazieren gehen, Blumen pflücken, die Felder pflügen, die Fußböden aufwaschen, kochen, und was sonst noch dazu gehört."

Netta lief aufgeregt im Zimmer herum, was ihn köstlich zu belustigen schien. Nach einer Weile blieb sie vor ihm stehen.

„Was hast du da in der Hand?"

Es war eine viereckige Karte, mit einem in der Mitte eingeprägten roten Siegel. Ueber diesem stand in einer flüssigen Handschrift:

Zur Erinnerung an unser Gespräch — die erste. A. C.

„Wie ist das hereingekommen? Doch nicht mit der Post?"

„Anscheinend hat jemand die Karte in den Briefkasten gesteckt."

„Was bedeutet das Siegel? Wer ist A. C., und an was will er dich erinnern?"

„Mein liebes Kind, ein Geschäftsmann wie ich, wird täglich an Tausende von Dingen erinnert. Du hast aber meine Frage noch nicht beantwortet. Wann heiraten wir?"

„Oh, in ungefähr einem Jahr."

„Wir heiraten in einem Monat. Dann gehen wir bis Weihnachten nach Italien."

„In einem Monat? Nach Italien bis Weihnachten?"

„Ja, bis dahin wird Dene-Park für unseren Empfang bereit sein. Unser erstes Weihnachtsfest werden wir in unserem neuen Heim verbringen."

Der Rest der Unterhaltung war unzusammenhängend. Netta saß auf Bruces Knie, was bekanntlich eine sehr bequeme Stellung ist, wenn man jemanden umarmen will.

18. Kapitel.

Ein Angriff, der mißlang.

Die herannahende Hochzeit warf ihre Schatten voraus. Ein Schauer von Juwelen fiel auf Netta herab, deren Wert sie nur erraten konnte, deren Schönheit sie aber in einen Traumzustand versetzte. Ihre Ausstattung war ein Traum für sich. Sie konnte sich nicht genug tun, die Herrlichkeiten, die ihr ins Haus regneten, zu bewundern.

Der Ankauf von Dene Park wurde mit einer Schnelligkeit vollzogen, die die Männer des Gesetzes beider Parteien überraschte. Danach wurden die Instandsetzungsarbeiten sofort in Angriff genommen. Einige große Firmen wurden beauftragt, das Herrenhaus und den Park von allen Spuren der Verwahrlosung zu befreien und mit neuem Glanz auszustatten. Bis Weihnachten sollte alles fertig sein.

Sidney Foster hatte bereits Birchester verlassen und seine neue Stellung bei der Roadway-Akkumulator-Gesellschaft angetreten. Seine Schwester Margarete war mit Netta Ludlow bekannt geworden. Die beiden Mädchen hatten sofort Freundschaft geschlossen, die sich auf eine Verschiedenheit der Ansichten über fast alle Dinge des Lebens gründete.

Die Roadway-Akkumulator-Gesellschaft hatte sich inzwischen zu einer Goldgrube entwickelt. Der Absatz ihrer Erzeugnisse überstieg die Erwartungen des Erfinders und des Teilhabers bei weitem. Die Erträgnisse liefen zu Riesensummen an, und die Zeit schien nicht mehr fern, da die beiden Teilhaber Schecks auf Millionen mit demselben Gleichmut ausstellen konnten, wie andere Finanzmagnaten solche auf Tausende.

Trotzdem behielten sie ihre Wohnung in dem kleinen Haus in Putney. Eines Abends erschien dort der Bruder der Braut, Herr Theodor Ludlow. Seine Schwester war zufällig aus, zu Besuch bei Margarete Foster. Theodor runzelte die Stirn, als er dies erfuhr.

„Wo ist Mr. Smithers?" fragte er sodann.

Er wurde beschieden, daß ‚Mr. Smithers' in seinem Wohnzimmer sei. „Dann werde ich ihn aufsuchen."

Alsbald betrat er das Zimmer des Mieters.

Als ‚Mr. Smithers' ihn sah, gewahrte er aus verschiedenen Anzeichen, daß ein Sturm im Anzuge war.

„Ich nehme an, Mr. Ludlow," sagte er, „daß es keinen Zweck hat, Ihnen etwas anzubieten. Sie haben Ihre Meinung über Tabak und Alkohol bei einer früheren Gelegenheit geäußert."

„So ist es. Aber selbst wenn ich ein Gewohnheitstrinker wäre, würde ich ablehnen, von Ihnen ein Glas anzunehmen, wie Sie sehr wohl wissen."

„Warum sollte ich es wissen?"

„Männer in meiner Stellung trinken nicht mit Dieben."

„Mir scheint, Mr. Ludlow, Männer in Ihrer Stellung tun viel merkwürdigere Dinge."

„Das ist notwendig, wenn sie mit Leuten Ihres Schlages in Berührung kommen. Glauben Sie vielleicht, daß Sie auch mich täuschen konnten wie die Andern? Ich weiß, wer Sie sind, und daß Sie ebensowenig Robert Smithers heißen wie ich."

„Was Sie nicht sagen!"

(Fortsetzung folgt.)

Veränderlich

Wetteraussichten für den 20. und 21. August.

Am 20. August wechselnde Bewölkung, Schauer oder Gewitterregen. Frische, zeitweise böige Winde westlicher Richtung. Temperaturen insgesamt etwas niedriger. Am 21. August wärmer, meist trocken.

*

Witterungsübersicht vom 19. August 1930.

Die Höchsttemperaturen stiegen gestern bis zu ungefähr 25 Grad an. Mit Ausnahme ganz vereinzelten Regens im Westen der Provinz blieb es gestern allenthalben trocken. Für Hannover war der gestrige der zweite regenfreie Tag seit Monatsanfang. Ein Ausläufer des Englandwirbels, der schon gestern mit einem Druckfallgebiet auf den Kontinent überariff, hat inzwischen wieder starke Bewölkungszunahme und stellenweise geringen Regen verursacht. Die feuchtwarme Luft, die diese Wetterverschlechterung herbeigeführt hat, erreichte Hannover um Mitternacht. Sie führte einen plötzlichen Temperaturanstieg von etwa 3 Grad herbei, so daß die Temperaturen gegenüber dem Vortage heute morgen um ca. 6 Grad angestiegen sind. Die Tiefausläufer ziehen schnell ostwärts. Der wärmeren Luft, die er heranaeführt hat, folgt von England her schnell kühle, westliche Luft nach, die unseren Bezirk in den nächsten 24 Stunden voraussichtlich unter Auslösung von Gewitterregen erreicht. Der Wirbel selbst zeigt nur langsame Ortsveränderung und Neigung zu Randwirbelbildung.

Barntrup

— **Aus dem Stadtparlament.** Nach längerer Pause fand am vergangenen Montag abend wieder eine Sitzung der städtischen Körperschaften statt. Zunächst wurde die Ersatzwahl eines stellvertretenden Mitgliedes des erweiterten Verwaltungsrates der Landesbank vorgenommen. An Stelle des ausgeschiedenen früheren Bürgermeisters von Blomberg wurde der Bürgermeister Beckmann, Schötmar, gewählt. — Gemäß dem Vorschlag des Stadtrats wurde sodann die Entschädigung für die Mitglieder des Stadtrats und der Stadtverordnetenversammlung bei Dienstreisen auf 1 RM. je Stunde festgesetzt, die Reisekosten werden extra bezahlt. — Das Kolleg nahm dann von dem zwischen dem Mühlenbesitzer Thies und der Stadt abgeschlossenen Vertrag Kenntnis und stimmte dem Vergleich zu. Thiel hat 2750 RM. Entschädigung erhalten und hat in Zukunft keinerlei Ansprüche mehr auf die Reinigung seines Mühlenteiches und auf Beseitigung der Badeanstalt. — Auf eine Beschwerde der Anlieger des Selbeder Weges beschloß man, die Strecke von der Besitzung Vetting bis Kuhlemann zu teeren, damit die Anwohner durch den Staub nicht mehr belästigt werden. Die Kosten von 900 RM. wurden bewilligt. — Die Angelegenheit bezüglich Erweiterung der Kanalisation in der Hagenstraße auf der Strecke von der Wolfstraße bis zur Bahnhofstraße wurde vertagt, bei einem späteren Anschluß soll ein Rückschlagventil eingebaut werden. — Unter Verschiedenes wurde beschlossen, dem früheren Gegenbuchführer der Sparkasse eine monatliche Vergütung von 45 RM. zu bewilligen. — Der Antrag des Schlachtermeisters Karl Vehmeier auf Verkauf des Schuppens auf der Eichelbache, den er zurzeit gepachtet hat, wurde gemäß Beschluß des Stadtrats abgelehnt. — In der anschließenden gemeinschaftlichen Sitzung wurde in getrennter Abstimmung über die Überlassung eines Bauplatzes an die Gebrüder Beckmann beschlossen. Beide Körperschaften sprachen sich in erster Lesung für die Überlassung eines Bauplatzes mit einer Straßenfront von 17 bis 18 Metern von dem städtischen Grundstück nördlich der Besitzung des Klempners Beckmann in Bellenbruch aus. Der Kaufpreis beträgt 90 Pfg. je qm. [34

Blomberg

— **Der Sparkommissar.** Nachdem erst vor einigen Monaten die Sparkommission hier weilte, statteten uns erneut drei Herren dieser Kommission einen Besuch ab. Sie prüfen diesmal die Verhältnisse des Landratsamts. Dem Vernehmen nach soll dies der letzte Besuch sein. [8

— **Zusammenstoß.** An der gefährlichen Ecke Rathaus—Neuetorstraße stießen ein Motorrad und ein Auto zusammen. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon, während das Motorrad und der Kühler des Autos beschädigt wurden. [8

— **Diebische Zigeuner.** Nachdem vor einigen Tagen die durchziehenden Zigeuner aus der Stadt verwiesen waren, statteten die braunen Burschen den umliegenden Dörfern Besuche ab. In Reelkirchen hatten sie es auf Hühner abgesehen, und im Handumdrehen war eine Anzahl der begehrten Tiere verschwunden. Aber der Diebstahl wurde schnell entdeckt und das Diebesgut konnte den Eigentümern, wenn auch nicht mehr lebend, wieder zurückgegeben werden. [8

Schwalenberg

— **Verkehrshindernis.** Seit langer Zeit ist die Landstraße in Schwalenberg an der abschüssigsten Stelle in einem Zustand, der im Interesse der glatten Abwicklung des Verkehrs dringend der Abhilfe bedarf. Vor Jahren hat hier das Land in der Nähe des früheren Amtshauses eine Strecke pflastern lassen. Es sind damals aber wohl nicht die richtigen Materialien verwandt worden, denn im Laufe der Zeit haben sich große Schlaglöcher gebildet, die jedem Kraftfahrer, der diese Strecke nicht kennt, zum Verhängnis werden können. So flog erst vor kurzem ein Motorradfahrer in hohem Bogen aus dem Sattel, als er ein solches Loch passierte. Es ist dringend notwendig, daß dem Verkehrsübel abgeholfen wird. [13

Amt Detmold

Hiddesen, 19. Aug. Am Mittwoch, 20. August, abends 8 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Gemeindehauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Heiligenkirchen, 20. Aug. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 22. August nachmittags 3 Uhr, in der Schule statt.

Leopoldstal, 19. Aug. Schützenfest. Nach 18jähriger Pause feierte der hiesige Schützenverein am letzten Sonntag sein 30jähriges Bestehen. Am Sonnabend abend wurde dem Königspaar ein Ständchen gebracht. Sonntag früh um 6 Uhr begann das Wecken. Um 1 Uhr trat dann der Schützenzug an und, nachdem das Königspaar mit seinem Gefolge abgeholt war, fand ein Durchzug durch das Dorf statt. Vor der Schule wurden die beiden auswärtigen Vereine Gräfenhagen und Sandebeck empfangen. Als alle Aufstellung genommen hatten, wurde die Königsparade abgenommen. Darauf deklamierte Fräulein Bussemann einen Festprolog in plattdeutscher Sprache. Hierauf streifte der Vorsitzende des Vereins, Herr Strate, in kurzen Zügen die Gründung des Vereins und die vergangenen wechselvollen Jahre. Er berührte das Schicksal unseres Vaterlandes und ermahnte die Schützen, die alte Kameradschaft zu bewahren. Die Rede endete mit einem Hoch auf Vaterland und Reichspräsident, worauf die Menge begeistert das Deutschlandlied sang. Dann nahm der Durchmarsch seinen Fortgang. Gegen 5 Uhr versammelten sich die Gäste in den Festzelten zu Spiel und Tanz. Schon längst war der Montag angebrochen, als die Letzten heimwärts zogen. — Am zweiten Festtag (Montag) marschierten die Schützen in den Morgenstunden unter klingendem Spiel zur Silbermühle. Gegen 12 Uhr war man wieder auf dem Festplatz angelangt. Das Königspaar fand sich mit seinem Gefolge in der Pension Bussemann zum Festessen ein. Um 2 Uhr begann wieder der Durchmarsch. Das herrliche Wetter hatte viele Auswärtige herbeigelockt. Auch dieser Tag verlief in bester Weise. [2

Leopoldstal, 19. Aug. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag abend auf dem Schützenfest. Die 9jährige Tochter des Herrn Bussemann fiel aus einem fahrenden Karussell und zog sich Verletzungen an den Beinen und blutende Kopfwunden zu. [2

Nienhagen, 20. Aug. Seinen 80. Geburtstag feiert morgen unser Mitbürger Fuhrmann Heinrich Siekmann. Der Jubilar, der sich noch bester Gesundheit erfreut, gehört auch seit 50 Jahren zu unsern Lesern. Wir gratulieren herzlich und hoffen, daß ihm noch ein weiterer sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Anguldorf, 20. Aug. Die Beratungsstunde findet am Donnerstag, 21. Aug. 1930, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Meinhawst statt.

Neue Vorschriften über den Kraftfahrzeugverkehr

Von Dr. Röder, Berlin.

Die neue Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr, die von den Verbänden und der Industrie des Kraftwagenverkehrs mit dem Reichsverkehrsminister eingehend durchberaten ist, datiert vom 15. Juli 1930. Sie ist, wie sich weiter unten ergibt, schon teilweise in Kraft getreten, und sie bringt wesentliche Verbesserungen.

Besonders wichtig ist die Regelung über das Gesamtgewicht des Kraftwagens (Eigengewicht und Belassung). Bei Personenkraftwagen erfolgt die Einhaltung des zulässigen Gesamtgewichts durch Zählung der mitfahrenden Personen. Für jede Person über 10 Jahre werden 65 Kilogr., für jede Person bis zu 10 Jahren 30 Kilogr. zum Eigengewicht des Wagens, das aus dem Zulassungsschein ersichtlich ist, hinzugerechnet. Sehr begrüßt werden dürfte von Hausbesitzern und von solchen Personen, die durch die Erschütterungen des Gebäudes, der Wohnung usw. des Lastkraftwagenverkehrs zu klagen hatten, die neuen Vorschriften über die Belastung der Lastkraftwagen. Der Polizeibeamte hat auf die Einhaltung des zulässigen Gesamtgewichts zu achten; er kann erforderlichenfalls den Wagen anhalten u. das Gewicht auf einem Achsdruckmesser oder auf einer Waage, sofern diese nicht weiter als 3 Fahrtkilometer entfernt ist, feststellen lassen. Die Kosten der Verwiegung fallen dem Halter zur Last, wenn sich herausstellt, daß das im Zulassungsschein vorgeschriebene Gesamtgewicht überschritten ist.

Die Höchstgeschwindigkeit für Personenfahrzeuge beträgt unverändert 30 Stundenkilometer, doch kann die höhere Verwaltungsbehörde solche bis 40 Stundenkilometer zulassen. Sind die Räder nicht alle mit Luftreifen versehen, so beträgt sie innerhalb geschlossener Ortsteile bis auf 25 Stundenkilometer. Dasselbe gilt für alle Kraftfahrzeuge, die mit und ohne Anhänger außerhalb geschlossener Ortsteile fahren. Innerhalb geschlossener Ortsteile gilt für Kraftfahrzeuge mit Anhängern, sofern die Räder der Fahrzeuge mit Luftreifen versehen sind, eine Höchstgeschwindigkeit von 25 Stundenkilometer, haben die Räder keine Luftreifen, dann bis zu 16 Stundenkilometer.

In der Beleuchtungsfrage wird zunächst eine alte Streitfrage aus der Welt endgültig beseitigt. Nach dem bisherigen Gesetz mußte nach eingebrochener Dunkelheit, Nebel usw. jedes Fahrzeug, wenn es stillsteht, mit einer eigenen Beleuchtung aufgestellt werden. Hiervon glaubten viele Kraftfahrer absehen zu müssen, wenn das Fahrzeug im hellen Glanze einer Straßenlaterne steht. In der umfangreichen Rechtsprechung hatten sich hierüber zwei Lager gebildet; ein Teil der obersten Gerichte entschied im Sinne der Kraftfahrer, der andere Teil dagegen. Die neue Verordnung hat sich aber nun zugunsten der Kraftfahrer ausgesprochen. Demnach kann auch die Beleuchtung des hinteren Kennzeichens ausgeschalten werden, wenn eine zuverlässige fremde Lichtquelle eine ausreichende Beleuchtung des stillstehenden Kraftfahrzeuges gewährleistet. Dasselbe gilt auch für Kraftfahrzeuge auf Parkplätzen. Die meisten neuen Straßenverkehrsordnungen haben zwar eine derartige Regelung schon vorgesehen; nach der bisherigen Reichsverordnung war diese Regelung zweifelhaft. Die neue Verordnung spricht sich nunmehr für eine Nichtbeleuchtung der Kraftfahrzeuge auf Parkplätzen aus.

Was die Scheinwerfer anbelangt, so müssen Kraftfahrzeuge, die über 30 Kilometer in der Stunde fahren, so ausgerüstet sein, daß sich mit ihnen bei normalem Wetter die Fahrbahn vom Fahrzeug aus bis zu 100 Meter übersehen läßt. Bei Fahrzeugen mit geringerer Geschwindigkeit müssen mindestens 25 Meter lang gesehen werden. Uebermäßig stark wirkende Scheinwerfer sind nach wie vor verboten, ebenso solche elektrischen Scheinwerfer, bei denen die während der Abblendung benutzte Glühlampe in ihrer Lage zum Brennpunkt des Spiegels jederzeit verstellt werden kann. Sind aber starkwirkende Scheinwerfer an dem Fahrzeug angebracht, so muß das Fahrzeug von jetzt ab mit zwei Standlichtern versehen sein. Zweck der Bestimmung ist, damit sich andere Wegebenutzer auf die den Umfang des Fahrzeuges machende Beleuchtung verlassen können. Der Führer des Fahrzeuges ist für dessen Beleuchtung verantwortlich. Bei allen Kraftfahrzeugen ist bei eingetretener Dunkelheit die Scheinwerferbeleuchtung einzuschalten, desgleichen die Standlichter, wenn die Entfernung der Spiegelaußenkante der Scheinwerfer mehr als 40 Zentimeter von der Außenkante des Fahrzeuges beträgt. Haben Krafträder einen Beiwagen, so ist das dort angebrachte Standlicht ebenfalls einzuschalten. Während der Fahrt innerhalb geschlossener Ortsteile muß abgeblendet werden; dasselbe muß geschehen bei Begegnung mit anderen Wegebenutzern, mit angetriebenen oder geführten Tieren (mit Ausnahme von Hunden) und wenn das Fahrzeug längs einem Bahnkörper fährt, oder auf dieser Schienenstrecke ein Fahrzeug entgegenkommt. Ist abgeblendet worden, so darf das große Licht erst dann wieder eingeschaltet werden, wenn die sich Begegnenden auf gleicher Höhe angelangt sind. Ist der Ortsteil gut beleuchtet, so genügt an Stelle des Scheinwerfers die Verwendung von Standlichtern, sofern die Sehweite mindestens auf 50 Meter erkennbar ist. Suchscheinwerfer unterliegen einer Beschränkung der Lichtstärke nicht, sie dürfen aber nicht für die Fahrbahn verwendet werden; das Suchen ist nur vorübergehend zulässig. Das hintere Kennzeichen muß so stark beleuchtet sein, daß es mindestens auf eine Sehweite von 15 Meter erkennbar ist. Die seit einiger Zeit im Kraft- und Fahrradverkehr eingeführten Rückstrahler können bei sperrigem Gut an Stelle von Laternen verwendet werden. Alle neuen Bestimmungen über die Lichtanlagen gelten für Kraftfahrzeuge, die nach dem 1. Oktober zugelassen werden, dagegen für solche, die vor dieser Zeit zugelassen wurden, erst ab 1. April 1931.

Die strafrechtliche Haftung des Halters ist in einem strittigen Punkte fest begrenzt worden. Treten bei einem Fahrzeuge zwei Halter auf, was vielfach vorkommt, z. B. der Eigentümer und Mieter des Kraftfahrzeuges (häufig kommt auch dem „Entleiher" diese Eigenschaft zu) so hat von jetzt ab die Haftung immer derjenige, „für dessen Rechnung und Gefahr das Fahrzeug läuft." Auch die strafrechtliche Verantwortung des Führers ist erweitert worden. Er muß darüber wachen, daß die vorgeschriebenen Bestimmungen über die Kennzeichen und Beleuchtung, ferner über die mitgeführten Anhänger, sowie über die Kennzeichen und Beleuchtung, ferner über die mitgeführten Anhänger, sowie über Bei- oder Vorsteckwagen, über vorgeschriebene Belastung und Beladung der Wagen streng befolgt werden. In letzterer Hinsicht ist die Verantwortung des Halters noch schärfer angezogen worden; so genügt es zu einer Bestrafung, wenn ihm bekannt sein mußte, daß er sich nicht um die Einhaltung der diesbezüglichen Vorschriften gekümmert hat.

Waddenhausen, 19. Aug. Auto gegen Erntewagen. Bei den Erntearbeiten am Sonntag ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein in Richtung Schötmar fahrendes Auto stieß mit einem Erntewagen, der auf das Feld einbiegen wollte, zusammen und rannte dann gegen einen Baum. Der Sachschaden ist nicht unbeträchtlich. Wie die Ermittlungen ergeben haben, dürfte den Gespannführer die Schuld treffen, da er seine nötige Umsicht hat fehlen lassen.

Amt Brake

Brake, 18. Aug. **Opfer der Arbeit. Ein schwerer Unfall ereignete sich im Betriebe der Fa. Sauermann & Möller. Der Gehilfe Dröge wollte einen Riemen auf die Transmission unter der Decke spannen. Er kam dabei mit dem Rock der Transmissionswelle zu nahe, wurde von dieser erfaßt und herumgeschleudert. Nur der Geistesgegenwart des Firmeninhabers Möller, welcher sofort durch Abstellen des elektrischen Stromes den Betrieb stillegte, ist es zu verdanken, daß Dr. mit dem Leben davonkam. Er trug aber einen doppelten schweren Armbruch davon und mußte sofort dem Lemgoer Krankenhause zugeführt werden.**

Lüdenhausen, 19. Aug. Diebstahl. In der Nacht zum 15. wurde dem Schmiedemeister Böker von hier eine Feldschmiede gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Sachdienliche Angaben erbittet die zuständige Gendarmeriestation.

Bösingfeld, 19. Aug. Verschönerung des Fleckens. Daß Blumenschmuck und Hausanstrich dazu angetan sind, das Bild eines Ortes zu heben, zeigen in diesem Jahre eine ganze Reihe nachahmenswerter Beispiele in Bösingfeld. Seit Wochen prangt am Rathausplatz von zahlreichen Fenstern ein üppiger bunter Blumenschmuck, der gut zu dem vorhandenen Hausanstrich paßt und manchen Fremden veranlaßt, hier im Zentrum des Fleckens kurze Umschau zu halten und die herrliche Farbenpracht von unzähligen weißen, blauen und roten Petunienblüten auf sich wirken zu lassen. Aber nicht nur das neue und alte Rathaus können sich mit ihrem Blumenschmuck sehen lassen. Eine ganze Reihe von alten und neuen Häusern an allen für den Verkehr in Frage kommenden Straßen wetteifern neuerdings darin, durch Blumenschmuck einladend zu wirken. Nicht zu vergessen der Blumenschmuck auf den frischen Farben der neuen Wohnhäuser in der Siedlung. Der Fremde ist dankbar für solche Arrangements und wünscht, daß das Ortsbild auf diese Weise im Lauf der Zeit immer freundlicher, harmonischer und einladender werde, dem aufstrebenden Flecken Bösingfeld zum Segen! — Dem Vernehmen nach will die Fleckenvertretung in absehbarer Zeit auch dem Problem der Beseitigung der offenen Straßengräben zu Leibe, was besonders begrüßenswert ist im Hinblick auf eine einheitliche Gestaltung der Bahnhofstraße, die den vom Bahnhof kommenden Besuchern von Bösingfeld den ersten Eindruck übermittelt.

Amt Blomberg

Eichenbruch, 19. Aug. Unglücklicher Sturz. Der Schmiedemeister P. von hier stürzte mit seinem Fahrrad in der scharfen Kurve vor dem Hof des Landwirts Schl. in Hiddensen so unglücklich, daß er zwei Rippen brach. Vor kurzer Zeit überschlug sich in derselben Kurve ein dichtbesetztes Auto aus Schieder, dessen Insassen glücklicherweise mit dem Schrecken davonkamen.

Rischenau, 20. Aug. Ablösung der Holzgerechtsame. Die Zahl der zu den Altwohnerstätten gehörenden Kolonate, die im November jeden Jahres nach altem, grundbuchmäßig eingetragenem Recht 10 Raummeter Brennholz auf dem Stamm dem Walde entnehmen konnte, betrug hier etwa 75. Das waren rund ¾ aller vorhandenen Stätten. Als im Jahre 1900 das Ablösungsgesetz vom Landtag verabschiedet wurde, lösten auf freiwilligem Wege mit der damaligen Forstabteilung etwa 6 Berechtigte ab, darunter die Schulgemeinde und einige Kuhbauern, so daß noch 69 Berechtigte ihr Recht behielten. Da die damals begonnenen gesetzlichen Ablösungsverhandlungen, die eine 10jährige Durchschnittsperiode zur Ermittlung der Holz- und Landwerte erforderten, durch den Krieg und seine Folgen völlig erstickten und nach der Stabilisierung durch Hervortreten neuer Wirtschaftswerte neue Maßnahmen notwendig machten, schlossen sich sämtliche im Ort ansässigen Weisholzberechtigten mit den Berechtigten der Nachbarorte zu einem Verband zusammen, der dann auf Grund neuer Verhandlungen mit der Forstabteilung und dem Ablösungskommissar einen „Gütevorschlag" als Ablösungsnorm herausstellte. Es schien, als ob diese Verhandlungen zu einem Ergebnis führen sollten. Die Sachverständigen beider Parteien hatten ein Taxatum vorgelegt, das von der Forstabteilung als zu weitgehend abgelehnt wurde, so daß sie ihrerseits eine Reduzierung vornahm und ein neues Angebot vorlegte, das von den Rischenauer Berechtigten nicht anerkannt wurde. Nachdem die Forstabteilung in einem Schreiben vom 20. Mai d. Js. ihren bis dahin anerkannten Bewertungsvorschlag über den Jahreswert der Holzweisung von 80 und 95 Mark zurückzog, gleichzeitig jedoch in einer ultimativen Art bis zum 15. Juli den von ihr zuletzt gemachten Vorschlag aufrecht erhielt, waren die Verhandlungen unmöglich, und die einzelnen Berechtigten hatten nunmehr zu entscheiden. Von den jetzt noch vorhandenen Berechtigten fanden sich 10 Berechtigte zur Ablösung bereit, während die restlichen 54 Berechtigten noch einmal einen entgegenkommenden praktischen Vorschlag machten, indem sie auf der zur Domäne Falkenhagen gehörenden Klosterbreite im Durchschnitt eine Fläche von 3½ Morgen Land beanspruchten. Die Forstabteilung hat, wie wir hören, dies abgelehnt, womit das Güteverfahren als gescheitert zu betrachten ist. [19

Sabbenhausen, 20. Aug. Ablösung. Auch hier haben die Holzablösungsberechtigten eingehend die bisherige Lage der Verhandlungen überprüft und haben sich auf das von den Sachverständigen vorgelegte Taxatum festgelegt und den von der Forstabteilung gemachten „letzten Vorschlag" nicht anerkannt. Dagegen haben sie das von der Forstabteilung gemachte Angebot um 15 Prozent erhöht und es dann als annehmbar bezeichnet. Danach ist auch hier das Verfahren gescheitert. [19

Sabbenhausen, 19. Aug. Aus den Vereinen. Im vergangenen Jahre hatte sich auch in unserm Dorfe ein Rasensportverein gebildet. Der junge Verein mußte zuerst mancherlei Schwierigkeiten überwinden, bevor er sich durchsetzen konnte. In diesem Sommer aber nahm die sportliche Betätigung einen großen Aufschwung. Im Interesse der jungen Leute ist dies sehr zu begrüßen. Hoffentlich sorgt die Gemeinde dafür, daß dem Verein baldigst auch ein Sportplatz zur Verfügung gestellt wird. — Am nächsten Sonntag will nun der Rasensportverein sein erstes Stiftungsfest begehen. Dabei soll ein Pokal ausgespielt werden. Alle namhaften Vereine der Umgebung haben bereits ihr Erscheinen zugesagt, so daß ein guter Verlauf des Festes gesichert erscheint.

Aus den Nachbargebieten

Der Fall Adam nicht vor dem Reichsgericht?

Minden, 18. Aug. Zum Mindener Spionagefall erfahren wir, daß nunmehr die Voruntersuchung gegen das Ehepaar Adam, die nach den ersten Vernehmungen durch Amtsgerichtsrat Hablich-Minden ein Untersuchungsrichter aus Münster durchgeführt hat, abgeschlossen ist. Nach unseren Informationen besteht die Möglichkeit, daß die Verhandlung nicht vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindet, sondern daß es sich um einen Verrat militärischer Geheimnisse von minderer Bedeutung handelt, die vom Oberreichsanwalt an die Landesstaatsanwaltschaft weitergeleitet werden kann. Der Fall würde dann vor dem Oberlandesgericht in Hamm zur Aburteilung gelangen.

Mit dem Rasiermesser gegen die Ehefrau

Minden, 18. Aug. Die Familie H. kehrte in einer Gastwirtschaft in Holzhausen ein, wo es zwischen den Eheleuten zu Zwistigkeiten kam, in deren Verlauf der Gatte seiner Frau mit dem Rasiermesser einen Schnitt am Halse beibrachte. Bei dem Versuche, seiner Ehehälfte noch einen zweiten Schnitt beizubringen, wurde der wütende Mann von den Gästen abgedrängt. Hierbei rutschte er mit dem Rasiermesser aus und durchschnitt sich selbst die Pulsader. Er fuhr sofort nach Hausberge in Behandlung. Die Frau wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein verhängnisvoller Irrtum

Holzhausen, 18. Aug. Am Sonntagmorgen wollte der Elektrotechniker Wilhelm Spilker in Hahlen die Lichtanlage für zwei Tanzsäle anlegen. Da er am Transformator den falschen Stromkreis ausgeschaltet hatte, erlitt er beim Berühren der Leitung einen elektrischen Schlag von 440 Volt. Er war sofort tot. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch als Ursache des Todes Herzlähmung feststellen. Mit einem Auto des Eltwerkes wurde die Leiche weggeschafft.

Wirksame Rache

Wie die Sache wirklich gewesen ist, kann leider nicht mehr festgestellt werden. Jedenfalls behauptet die Pariser Postbehörde, Herr Jules Nardin habe im Monat Januar 1930 im ganzen 136 Gespräche mit seinem Telefon geführt, während Herr Nardin der Ansicht ist, es seien nur 135 Gespräche gewesen.

Da man sich aber nicht einigen konnte, mußte Nardin natürlich bezahlen, aber er schwor blutige Rache, und er hat seinen Schwur gehalten. Zu diesem Zweck fuhr er in die französischen Alpen und suchte eine Hütte die recht weit von der nächsten Post entfernt lag. Er fand auch ein solches Haus, setzte einen seiner Angestellten hinein, ließ diesem täglich einen Brief schicken und abonnierte für ihn eine Zeitung mit einer Morgen- und Abendausgabe.

Die Folge war, daß die Post einen eigenen Boten anstellen mußte, der nichts weiter zu tun hatte, als täglich zweimal 17 Kilometer von der Poststelle bis zur Hütte und zurück zu laufen. Nach einigen Monaten bot die Post, Monsieur Nardin möge doch diesen offensichtlichen Unfug sein lassen, doch der war hartnäckig. Er erklärte, er werde die Sache nicht nur sein Leben lang durchführen, sondern in Zukunft seinem Angestellten täglich ein halbes Dutzend schwere Pakete senden. Daraufhin hat man ihm ein Gespräch gutgeschrieben, Herr Nardin hat die Hütte verkauft und alles ist wieder in bester Ordnung.

Im nördlichen Norwegen wurde eine reiche Goldader von einem schwedischen Steinbrucharbeiter entdeckt. Geologen haben diese Ader schon lange auf Grund von goldhaltigen Flußsanden gesucht und sind nun tief beschämt ob der besseren Findigkeit ihres Kollegen aus der nichtakademischen Praxis.

Aus der Wahlbewegung

Wir veröffentlichen an dieser Stelle uns zugehende Parteimitteilungen und Versammlungsberichte, ohne damit eine redaktionelle Verantwortung für den Inhalt zu übernehmen. Die Red.

Vertretersitzung der Konservativen Volkspartei

Die Konservative Volkspartei veranstaltete am Sonntag in Bielefeld eine Mitarbeiterversammlung, die aus allen Teilen des Wahlkreises Westfalen-Nord sehr stark besucht war. Besonders lebhaften Beifall fand der Vortrag des Reichsministers Treviranus, der die Entwicklung und die Aufgaben der jungen aktiven Bewegung den Hörern auseinander setzte und durch seine frische Vortragsart zu fesseln verstand. In der Aussprache, die nach dem Vortrag von Dr. Tähnhardt, der die weltanschaulichen Grundlagen der Konservativen Volkspartei herausstellte, einsetzte, kam sehr stark zum Ausdruck, wie sehr man es begrüßte, daß man aus parteipolitischer Enge zu verantwortungsfreudigem Schaffen mit all den Menschen kommen will, denen nicht die Sorge um die Partei, sondern die Not des Vaterlandes Anworn zur Arbeit ist. Aus dieser Einstellung heraus, dankte man Herrn Minister Treviranus für sein zielbewußtes Eintreten für die Neugestaltung der politischen Rechten in Deutschland. Die Interessenkämpfe und Wirtschaftsnöte der Gegenwart, die Unfreiheit nach innen und nach außen könnten nur überwunden werden, wenn konservative Gesinnung sich immer mehr durchsetze in allen Teilen und Schichten unseres Volkes.

*

Deutsche Staatspartei. Kreis Lippe. In einer ersten gemeinsamen Besprechung von Vertretern der Volksnationalen Reichsvereinigung der Demokratischen Partei und außenstehenden Personen, die sich der Staatspartei angeschlossen haben, wurde von Herrn Dr. Bröker Bericht erstattet über die Vorgänge und Besprechungen, die in Lippe der Gründung der Staatspartei gefolgt sind. Er kennzeichnete die Aufgabe der Führung dahin, die Verbindung zwischen den beteiligten Kreisen herzustellen, darüber hinaus aber auch der weiteren Entwicklung, die man noch nicht als abgeschlossen betrachten könne, größte Aufmerksamkeit zu schenken. — Nach Entgegennahme des Berichtes wurde Herr Dr. Bröker gebeten, in der bisherigen Form die Verbindung zwischen den beteiligten Kreisen aufrecht zu erhalten und in Fühlung mit ihnen die Staatspartei zu vertreten. — Die eigentliche Begründung der Staatspartei in Lippe erfolgt erst nach der Wahl. Dabei sollen die strengen organisatorischen Grundsätze der Volksnationalen Reichsvereinigung Anwendung finden (Aufbau von den Ortsgruppen heraus.) Bis dahin bleiben die bisherigen Organisationen aus technischen Gründen bestehen und nehmen vorerst für die Aufgabe der Wahl Fühlung miteinander auf. Im Detmold wird ein Wahlbüro der Staatspartei (Hornsche Straße 32) eingerichtet.

Millionenverluste im Kraftwagenbetrieb der Reichspost?

Der Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen hat als Spitzenvertretung der nichtreichseigenen öffentlichen Verkehrsunternehmungen, die 803 Betriebe von Straßen-, Klein- und Nebenbahnen und Kraftverkehrsgesellschaften umfaßt, an den Reichsverkehrsminister einen eingehend begründeten Antrag gerichtet, den Kraftbetrieb der Reichspost der Aufsicht des Reichsverkehrsministers zu unterstellen. Der Antrag wird mit der Notwendigkeit begründet, eine einheitliche Reichsverkehrspolitik unter Führung des Reichsverkehrsministers zu betreiben, um ein verkehrs- und volkswirtschaftlich gesundes Zusammenwirken von Eisenbahn und Kraftwagen zu erzielen.

Die Reichspost, die erst in den letzten zehn Jahren die Personenbeförderung wieder aufgenommen hat, besitzt auf Grund gesetzlicher Bestimmungen als einziger Verkehrstreibender in Deutschland praktisch völlige Freiheit in der Einrichtung von Kraftfahrlinien. Dieses Vorrecht hat die Reichspost in vielen Fällen dazu benutzt, ohne Rücksicht auf die Verkehrspolitik des Reiches und der Länder, zusätzlichen Verkehr zu schaffen, der in zahlreichen Fällen weit über das Bedürfnis hinausgeht (?) und vorhandenen Verkehrseinrichtungen in unerträglichem Ausmaß Verkehr entzieht. Das Eindringen der Reichspost in den Verkehrsbereich der Bahnen und andere öffentlicher Verkehrstreibender erscheint aber noch deshalb sehr bedenklich, weil die Einnahmen des Kraftpostbetriebes dessen Ausgaben unmöglich decken können, und weil seine Durchführung, wie es scheint, nur möglich ist, wenn die anderen Benutzer der Posteinrichtungen die Fehlbeträge des Kraftpostbetriebes in Gestalt überhöhter Tarife im Brief-, Paket-, Fernsprech- und Telegrammverkehr mitbezahlen.

Schon der Reichssparkommissar hatte vor kurzem festgestellt, daß der Kraftpostbetrieb mit Verlust arbeitet. Die Reichspost hat aber, obwohl sie wiederholt aufgefordert worden ist, öffentlich Rechenschaft über die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Kraftpostbetriebes zu geben, dies bisher unterlassen. Aus einer von sachverständiger Seite angestellten Untersuchung ergibt sich nun, daß der Kraftpostbetrieb im Jahre 1928 mit einem Fehlbetrag von ungefähr 20 (zwanzig) Millionen Reichsmark gearbeitet hat.

Die Oeffentlichkeit kann verlangen, daß die zuständigen Stellen sofort eingehend prüfen, wie die Gewinn- und Verlustrechnung des Kraftpostbetriebes wirklich aussieht. Der volkswirtschaftliche Schaden wird nämlich durch einen weiteren, ziffernmäßig schwer ausdrückbaren, aber ebenfalls sehr hohen Betrag noch vergrößert, der sich aus der Wettbewerbsschädigung anderer Verkehrsunternehmen durch die Reichspost ergibt und der in letzter Zeit bedrohlich anwächst.

Gegen eine solche Verschwendung öffentlicher Gelder muß grundsätzlich, besonders aber in einer Zeit Einspruch erhoben werden, wo Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung das dringendste Gebot ist.

An einer schleunigen und durchgreifenden Regelung des Genehmigungsverfahrens der Kraftpostlinien hat auch die Allgemeinheit ein unmittelbares Interesse. Die Befriedigung wirklich vorhandener Verkehrsbedürfnisse durch Kraftposten soll keineswegs unterbunden, sie muß aber mit der übrigen Verkehrsbedienung durch zentrale Aufsicht in Einklang gebracht werden. Eine weitere planlose Entwicklung des Kraftpostbetriebes im Ausmaß der letzten Jahre muß zwangsläufig zu einer Verteuerung des Gesamtverkehrs und damit zu Tariferhöhungen bei allen Verkehrsmitteln führen. Fehlbeträge im Kraftpostbetrieb belasten außerdem den Gesamthaushalt der Reichspost.

Der Reichspostminister hat am 14. Mai d. J. im Verwaltungsrat der Reichspost die Finanzlage seiner Verwaltung als ernst bezeichnet und mitgeteilt, daß im Rechnungsjahre 1929 ein Einnahmeausfall von 20 Millionen Reichsmark entstanden sei. Mit Rücksicht hierauf hat der Minister die beantragte Herabsetzung der Rundfunkgebühren bereits abgelehnt. Es ist daher zu fürchten, daß bei weiterer Verschlechterung der Postfinanzen eine abermalige Erhöhung des Briefportos und der sonstigen Postgebühren vom Reichspostminister verlangt werden wird. Weiteren Belastungen der schon schwer leidenden Wirtschaft durch Tariferhöhungen bei den Eisenbahnen und durch Gebührenerhöhung bei der Post muß aber beizeiten und mit allem Nachdruck entgegengetreten werden.

Das Ueberei.

Auf der französischen Kolonialausstellung wird ein Riesenei gezeigt, das in der Gegend von Ambovambe, im Süden von Madagascar, gefunden wurde. Es soll nicht weniger als 150 Hühnereier oder acht Liter Inhalt fassen können. Allerdings ist es nicht mehr ganz frisch; denn der Riesenvogel, der es gelegt hat, ein gewisser Vogel Aepiornis, ist schon fast tausend Jahre tot. Seine Gebeine lagen nicht weit von dem Ei, dessen Inhalt seinerzeit zu einem ganz stattlichen Omelett gereicht hätte. Ein New Yorker Museum, das offenbar weniger Frischeier als historische Eier sammelt, hat für dieses Rekordei 75 000 Francs geboten.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Auf lippischen Sportplätzen

Heidenoldendorf — Minden 1:1.

Die erst vor kurzem zur 1. Bezirksklasse aufgestiegenen Heidenoldendorfer verfügen gegenwärtig über eine gute Mannschaft. Sie haben in allen Reihen gute Kräfte und sind den schon länger in der 1. Bezirksklasse spielenden Mindenern durchaus ebenbürtig. Leider mußte das Spiel wegen Nichterscheinens des bestellten Schiedsrichters mit bedeutender Verspätung beginnen. Es darf doch nicht vorkommen, wenn Schiedsrichter zugesagt haben, daß diese dann am Sonntagmittag mitteilen

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 19. Aug. Die Börse eröffnete heute in etwas schwächerer Haltung, doch war eine gewisse Widerstandsfähigkeit unverkennbar. Die Kursbefestigungen des gestrigen Tages hatten bei der Tagesspekulation eine leichte Realisationsneigung zur Folge, aus dem Reiche lagen Verkaufsaufträge, allerdings in ganz geringem Ausmaße, vor. Die vorliegenden Momente konnten keine Anregung bieten. Die Verluste betrugen in der Regel 1 bis 2 Proz., Hyburg, Siemens und Aschaffenburger Zellstoff waren bis auf 2¼ Proz. niedriger. Auf der anderen Seite konnten sich Berliner Handelsgesellschaft, Oberbedarf, Klöckner, Schubert & Salzer, Hirsch Kupfer, Berger, Deutsche Atlanten und Nordseefischerei um 1 bis 2¼ Proz. bessern, während Reichsbankanteile bemerkenswerterweise ihren stark erhöhten gestrigen Schlußkurs voll behaupten konnten. Tabakaktien nur wenig verändert. Ausländer uneinheitlich, Montanaer und Ungarn etwas fester. Türken, Anatolier und Byrogentiac Tebaantepec schwächer. Pfandbriefe noch unentwickelt. Geld etwas entlastet: Tagesgeld 3 bis 5 Proz., vereinzelt etwas darunter. Im Verlaufe blieb das Geschäft sehr ruhig, und es kam überwiegend zu weiteren kleinen Kursabbröckelungen, die jedoch nur bei Kaliwerten 1 bis 2 Proz. betrugen. In der zweiten Börsenstunde kam eine freundlichere Tendenz zum Durchbruch, so daß sich die Kurse allgemein bis etwas über Anfang besserten konnten. Führende Papiere gewannen bis zu 2 Proz. Der Pfandbriefmarkt lag sehr ruhig, doch war die Grundstimmung nicht unfreundlich. Reichsschuldbuchforderungen tendierten, besonders in mittleren Fälligkeiten, recht fest. Unnotierte Werte lagen ruhig. Hansa Lloyd gegen ca. 2½ Proz. an. Kaliwerte wenig verändert. Am Kassamarkt konnte sich die freundlichere Grundstimmung bei zwar nur kleinen Umsätzen erhalten. Bis zum Schluß konnte sich die freundliche Stimmung, die schon zu Beginn der zweiten Börsenstunde eingetreten war, erhalten. Die Anfangskurse wurden meist um 1 bis 2 Proz. überschritten. Bevorzugt lagen Gelsenkirchen, Polyphon und Zellstoff Waldhof. Dagegen waren Svenska um weitere 1½ Proz. gedrückt.

Nachbörse. Tendenz: Fester. Altbesitzanleihe 50,80, Neubesitzanleihe 7,80, Reichsbank 246—247, Berger 271¼, Berlin-Karlsruher Industrie 59, Deutscher Eisenhandel 62, Hohenlohe 58½, Burbach 160½, Wintershall 197, Nordd. Lloyd 92¼, Ilse 85, Daimler 27½, Gesfürel 135¼. Mannesmann 84¼, NAG. 9¾, Oberkoks 84¼, Polyphon 176, Rütgerswerke 51½, Schultheiß 292, Waldhof 127¼.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 19. Aug. Obgleich die flauen Meldungen von den Auslandsmärkten infolge der Isolierung Deutschlands vom Weltmarkt nur verhältnismäßig geringen Eindruck machen konnten, war die Stimmung für Weizen bei reichlichem Angebot, besonders geringerer Qualitäten, schwächer. Sowohl am Effektiv- als auch am Lieferungsmarkt gaben die Preise um etwa 1 Mark nach. Roggen wird weiter gestützt und da heute bei der Intervention am Effektivmarkt höhere Preise bewilligt wurden, konnten sich auch im Lieferungsgeschäft die Preise ungefähr behaupten. Das Angebot aus den östlichen Anbaugebieten und von der Küste ist ziemlich reichlich zu nennen, reguläres Geschäft ist selbst auf gestriger Preisbasis sehr schwer, besonders da die Mühlen wiederum darüber klagen, daß sie infolge der Stützung keine Möglichkeit zu normaler Kalkulation haben. Weizenmehl bei unveränderten Preisen in kleinem Bedarfsgeschäft, für Roggenmehle werden höhere Preise gefordert, aber selbst auf gestrigem Preisniveau kommen nur wenige Umsätze zustande. Hafer sowohl in guter, als auch in neuer Ware knapp offeriert. Die Höhe der Forderungen läßt Abschlüsse nur in geringstem Ausmaße zustandekommen. Gerste in Brau- u. Industriequalitäten gesucht, mittleres Material reichlich offeriert und vernachlässigt.

Produktionsnotierungen.

Berlin, 19. Aug. Roggen, märk., ab Station 254—256, Sept. 204½—205, Okt. 207½ und G., Dez. 274—275¼, fester; Roggen, märk., ab Station 167, Sept. 175—176½, Okt. 178½—179, Dez. 189—189½, fester; Braugerste ab Station 205—225, ruhig; Hafer, märk., ab Station 187 bis 197, Sept. 182, Okt. 187, Dez. 192, fester; Weizenmehl 30,50—37,50, Roggenmehl 24,25—26,75, Weizenkleie 9,75 bis 10, Roggenkleie 9,50—9,75, Viktoriaerbsen 39—33, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17 bis 18,50, Wicken 21—23,50, Rapskuchen, Basis 36 Proz. 10,60—11,00, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 17,60—18,40, Trockenschnitzel 8,40—9,20, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 14,90—15,40, Roggenstroh, drahtgepr. 0,80—1,00, Weizenstroh dto. 0,75—0,90, Haferstroh dto. 0,70—0,80, Gerstenstroh dto. 0,70—0,80, Roggenlangstroh, geb. 0,80 bis 1,00, Roggenstroh, Bindfadengepr. 0,70—0,80, Weizenstroh dto. 0,60—0,70, Häcksel 1,40—1,55, Heu, handelsübl., gut trocken 1,55—2,00, gutes Heu (I. Schnitt) 2,20—2,60, Thymotee, lose, 2,60—3,00, Kleeheu, lose, 2,60—2,90.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 19. Aug. Weizen Manitoba I. August- und September-Abladung 9,10; II August- und September-Abladung 8,90. Roggen, Deutscher, mit Eosin gefärbt, 7,50; zu Backzwecken 8,75. Gerste, Donau, (62—63 Kfg.) 6,10 und 6 Mk. Roll; La Plata 5,00 und 6 Mk.-Roll. Dt. Wintergerste 11,15. Hafer, Dt. vomm. Weißhafer, 11—11,60. Mais, La Plata, verzollt 12,05. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt

Berlin, 19. Aug. (Schlachtviehmarkt). Auftrieb: Rinder 1203 darunter 282 Ochsen, 393 Bullen, 528 Kühe u. Färsen, 2000 Kälber, 3888 Schafe, 9543 Schweine, Landschweine 486. Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—63, b) 57—60, c) 55—57, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1886, Ausb) 49—54. Bullen: a) 58, b) 56—57, c) 53—55, d) 49 bis 52. Kühe: a) 47—48, b) 38—42, c) 33—36, d) 27—30. Färsen: a) 56—57, b) 52—54, c) 45—50. Fresser: a) 44—49. Kälber: a) 70—77, b) 65—75, c) 56—62. Schafe: a) 69—70, b) 69—71, b) 63—67, c) 57—63, d) 56—58, e) 45—50. Schweine: a) 66—68, b) 67—70, c) 69—70, d) 67—70, e) 65—67, Sauen 60—62. Marktverlauf: Bei Rindern fette Ware gesucht, sonst ziemlich glatt; Kälber glatt, ausgesuchte Ware üb. Notiz; Schafen und Schweinen lebhaft.

Film-Nachrichten

Der Film-Kurier hat anläßlich der Taaung der Lichtspiel-Theaterbesitzer in Hamburg eine reichillustrierte, umfangreiche Sondernummer herausgegeben, die einen guten Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der deutschen Filmindustrie bietet und auch aus der Anfangszeit des Laufbildes interessante Einzelheiten enthält (Verlag Berlin W. 9, Köthener Str. 37).

„Zum 5-Uhr-Tee", Band 14 ist vor kurzem erschienen. Dieser neue Band der bekannten Schlager-Sammlung bedeutet eine wesentliche Bereicherung der modernen Tanzmusik; er enthält 16 der z. Z. beliebtesten Tanz- und Liederschlager für Klavier mit vollständigen Texten (ungekürzte Original-Ausgaben), die wiederum mit viel Geschmack ausgewählt sind. Aus dem Inhalt seien nur erwähnt: Oh, Donna Clara, Tango / Zwei rote Lippen und ein roter Tarragona (Adios Muchachos) / Waldeslust / Scheint der Mond auf Benedig / Madrid / Servus Buschi / Wie Marie möcht ich mal auf den Funkturm geh'n / Ging nur acht, über Nacht kommt die Liebe / Auf Wiederseh'n, Herr Doktor / usw. usw. Die Ausstattung des Albums ist wie gewohnt eine glänzende, der Umschlag mit einem sehr wirkungsvollen, originellen, künstlerischen, mehrfarbigen Titel versehen. Der Anschaffungspreis wie immer 4,— RM., ein kleiner Betrag gegenüber dem Einzelpreis aller 16 Nummern, der sich auf ca. 35,— RM. stellt. Im übrigen verweisen wir unsere Leser auf die Anzeige der Firma Anton J. Benjamin, A.-G., Leipzig C. 1, Täubchenweg 20, in vorliegender Nummer.

Hinweise

(Hier sollen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig ein Inserat aufgegeben ist.)

Konzerte im Krummen Haus. Heute veranstaltet die beliebte Kapelle Otto Schenk im Krummen Haus einen Operettenabend, dem sich abends ein Opernabend anschließen wird. Es kommen Kompositionen alter und neuer Meister zu Gehör. Ein Besuch kann nur empfohlen weren. Eintritt wird nicht erhoben.

Standesamtliche Nachrichten

Bad Salzuflen. Geburten: 10 (5 männl., 14 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: Ehefrau Luise Prüßner, geb. Koch, 64 Jahre alt; Witwe Johanne Sudbrake, geb. Ellerbrok, 58 Jahre alt; Kaufmann David Bachmann, 68 Jahre alt, aus Warburg; Knabe Wilhelm Reker, 3 Jahre alt, aus Kruthelde; Ehefrau Irmgard Jacobi, geb. Haage, 40 Jahre alt, aus Charlottenburg; Stellmachermeister Reinh. Werner, 59 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Froehlich, geb. Bantin, 43 Jahre alt, aus Hamburg; Knabe Heinz-Günther Kortemeier, 11 Monate alt, aus Knetterheide.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Im Lett. Mittwoch, 4 Uhr, Kinderstunde, 8,15 Uhr Evangelisation. Thema: Der Adel der Seele. — **Turnverein Bahnfrei.** Heute, Mittwoch, abends 8½ Uhr, Spielerversammlung im Vereinslokal, Gasthof „Zum grünen Jäger". Das Erscheinen aller Sommer- und Winterspieler ist Pflicht.

Bad Salzuflen, Innadentscher Orden. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 21. August, bei Schneider, abds. 8,30 Uhr. Vortrag: Ferienwanderungen. Mitbr. v. D. Lamus.

Lilly Blankenburg
Fritz Schröder
Verlobte

Lemgo, den 20. August 1930

Statt Karten

August Ramsel
Else Ramsel
geb. Räker
Vermählte

Helpup, den 20. August 1930

Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, verschied nach längerem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Wilhelm Tölke

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Tölke

Hollenstein, den 18. August 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. August, nachm. 3 Uhr, von Hollenstein Nr. 72 aus statt. Trauerfeier vorher.

Bekanntmachung

Nervenleiden, Fallsucht
(Heilliche Leiden)

Magen-, Darm- und Nierenleiden

Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, Rheuma, Gaarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Asthma, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Kropf usw., werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchungen bzw. Urinlesen (Urin mitbringen usw.) (3608

H. Schröder, Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuter-Heilbund
Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Detmold, Woldemarstraße 10, jeden Donnerstag, von 3—6 Uhr nachmittags.

Aus unserer Hochleistungszucht geben wir

weiße Leghorn
3 Monate alte Junghennen ab.

Geflügelhof Ellernsepp
Dörentrup i. Lippe - Fernruf Lemgo 467

Elektrische Waschmaschinen elektrische Kühlschränke
In Qualitätsmarken, liefert (4878
Elektrohaus Karl Tiemann
Fernruf 2780 Detmold Exterstraße 1

Stempel liefert Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22. (60)

Schützendorf Pepsin-Wein
Ärztlich empfohlen, das Beste für den Magen.
Alleinverkauf:
Weingroßhandlung Hotel Stadt Frankfurt

Auch zum **Nachfüllen**
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

Soeben erschienen:

Mussolini
Mein Kriegstagebuch
224 Seiten - 8 Bilder
Ganzleinen RM. 8.50
Vorrätig in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Soeben erschienen:

Preis 8 Mark zuzüglich Porto und Versandspesen

Hans Kiewning

Fürstin Pauline zur Lippe

1769–1820

Urteile:

Drake, Vors. d. Lipp. Landespräsidiums, Detmold:

Als mir der Verfasser des wertvollen Werkes vor einigen Jahren gelegentlich davon sprach, daß er die Absicht habe, diese Arbeit zu vollbringen, da habe ich diese Absicht begrüßt und auch meinerseits dahin gewirkt, daß sie in die Tat umgesetzt werden könnte. Über den großen Wert der außerordentlichen Mühewaltung des Verfassers für die Erforschung der lippischen Geschichte und Landeskunde bin ich nie im Zweifel gewesen.

Das Werk bringt eine überaus reiche Fülle von Material, und es läßt uns diese wichtige Phase der lippischen Geschichte so anschaulich werden, wie es sonst leider nicht oft geschieht. Je nach der Grundeinstellung und -auffassung des Lesers wird das Buch in seinen einzelnen Abschnitten vielleicht einiger Kritik begegnen; im ganzen verschafft es uns ein reiches und geordnetes Tatsachengefüge, besonders auch — was ich selber sehr begrüße — aus dem Bereiche der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte.

Die Fürstin Pauline war eine willenskräftige, tatfrohe Persönlichkeit mit menschlich hervorstechenden Zügen und mit einem starken Sinne für soziale Gerechtigkeit. Viele ihrer Werke folgten ihr nach und haben ihren Lebensgehalt durch das Jahrhundert hindurch bewahrt. Sie kritisierte freimütig ihre Umgebung und beklagte es, daß „nur selten Männer sich finden, die, wie es doch sein muß, das Staatswohl allein beachten und in öffentlichen Geschäften es ganz vergessen, daß sie Verwandte und Freunde haben."

Solche Worte passen immer. Sie schienen damals notwendig zu sein und sie sind inzwischen nicht veraltet.

Ich kann das Werk nur empfehlen. Jeder wird Anregungen empfangen, mag er politisch so oder anders stehen.

Studienrätin Clara Lüken, Detmold:

Wer als lippischer Staatsangehöriger zu den Füßen des großen Göttinger Historikers Max Lehmann gesessen hat, der horchte auf, wenn in dem Kolleg über die Revolutionszeit mit erhobener Stimme der Name der Fürstin Pauline genannt wurde, jener hervorragenden Frau, die Gaben des Herzens und des Geistes vereinend, es verstanden hatte, ihr kleines Land unversehrt durch die Stürme der napoleonischen Zeit hindurchzuführen. Er hoffte, daß sich ein berufener Biograph finden werde, der uns ein umfassendes Lebensbild dieser edlen Fürstin geben würde.

Nun liegt das Werk vor uns. Der Hüter des lippischen Archivs, Hans Kiewning, unser altes lippisches Verlagshaus, die Meyersche Hofbuchhandlung, haben es unternommen, dem lippischen Lande, ja dem ganzen deutschen Volke, ein Geschenk seltener Art zu machen in dem Werk „Fürstin Pauline". Das uns vorliegende Lebensbild, das auf streng wissenschaftlicher Forschung beruht, zugleich mit feinem Verständnis für die Eigenart der Frau geschrieben ist, erfüllt alles und übertrifft weit, was wir von der Größe dieser Frau gewußt und geahnt haben. Es hat uns Frauen noch etwas Besonderes zu sagen: es zeigt uns, wie geistige Schulung und geistiges Streben, was bei der Fürstin Pauline schon durch die Erziehung ihres Vaters geweckt und gefördert wurde, die Kräfte der Seele und des Gemüts erst recht zur Entfaltung zu bringen, wie die Anteilnahme an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens echtes Frauentum nicht verkümmern, sondern nur reicher aufblühen läßt, ja, wie das öffentliche Leben auch die besonderen Kräfte der Frau nötig hat.

Dieses Werk muß seinen Weg in viele deutsche Häuser und Herzen finden, um unserer Zeit an dem Bilde der edlen Fürstin eindringlich zu zeigen, daß nicht große Worte und begeisterte Gefühle, sondern ernstes Streben und treueste Pflichterfüllung, verbunden mit warmer Menschenliebe, allein den Weg zur Rettung führen kann.

Direktor Dr. Otto Neumann-Hofer, Detmold:

Die Meyersche Hofbuchhandlung hat mir die Aushängebogen der Biographie der Fürstin Pauline zur Lippe von Hans Kiewning zur Kenntnisnahme und Begutachtung übersandt.

Ich habe die Bogen mit steigender Anteilnahme und wachsendem Entzücken gelesen. Von Seite zu Seite befestigte sich in mir der Eindruck, es hier mit einer Meisterleistung auf dem Felde der biographischen Kunst zu tun zu haben. Daß Hans Kiewning, der lippischer Archivdirektor ist, die Quellen vollständig beherrscht, die in seinem Amtsbereich zu finden sind, versteht sich von selbst. Er hat es aber auch verstanden, mit erstaunlicher Umsicht Quellen zu erschließen, die weit in der Welt zerstreut, zum größeren Teil sogar im Auslande lagen.

Ein stärkerer Beweis des geborenen Historikers aber liegt in der Art und dem Takt, womit die Quellen benutzt sind, um ein plastisches Bild der Heldin und ihrer Zeit aufzuerbauen, und hier gesellt sich zum Historiker der Künstler. Mit Dichterhand ist das Buch geschrieben, das, obwohl sich immer im strengsten Rahmen dokumentarisch belegter Tatsächlichkeit haltend, sich wie ein spannender Roman liest.

Trotz der Enge ihres Wirkungskreises erscheint in dieser Darstellung die menschliche Persönlichkeit der Fürstin in voller Größe. Andererseits bewahrt Kiewning sein historischer Takt vor der Gefahr, die kleinen Verhältnisse durch ein Vergrößerungsglas zu sehen und kirchturmpolitische oder familiengeschichtliche Aspirationen in weltgeschichtliche Beleuchtung zu rücken. Er meistert im Gegenteil die Kunst, im Spiegel eines engen, aber tätigen Geschehens das Bild der großen Zeit erscheinen zu lassen, in die seine Heldin hineingestellt war.

Kiewnings Buch ist eine der wertvollsten Bereicherungen der deutschen biographischen Literatur.

Reichsaußenminister a. D. Dr. Rosen, Berlin-Detmold:

Der Ausschnitt aus der deutschen Geschichte während des Zeitabschnittes, in dem die französische Revolution, die napoleonische Herrschaft, der Wiener Kongreß, die Organisation der deutschen Länder im Sinne moderner Staatswesen aufeinander folgen, bildet den Untergrund und den Rahmen für die Biographie einer merkwürdigen und in vieler Hinsicht über ihre Zeit hinausragenden Frau, der Fürstin Pauline zur Lippe. Die Darstellung der Begebenheiten sowie die kulturhistorische Schilderung des deutschen Lebens vor einem Jahrhundert gehen jedoch in ihrer Bedeutung weit über die Grenzen einer Lebensbeschreibung und Spezialgeschichte hinaus, und sind lehrreich für jeden, der sich für die Vergangenheit und für die politische Entwicklung Deutschlands interessiert.

Dr. H. Kiewning kann zu der seltenen Vereinigung tiefer historischer Kenntnisse mit der Gabe künstlerischer und ansprechender Darstellung beglückwünscht werden.

Jeder, der dieses Buch in die Hand nimmt, wird es von Anfang bis zu Ende mit dem größten Genuß lesen.

Dr. Wätjen, o. ö. Professor der Neueren Geschichte, Vorsitzender der Historischen Kommission in Westfalen, Münster:

Die im Jahre 1896 für das Gebiet zwischen Wesertal und Rheinland, Hessen und Friesland gegründete Historische Kommission konnte aus Mangel an geeigneten Darstellungen ihr altes Programm, Biographien führender Persönlichkeiten dieses Raumes zu veröffentlichen, bisher nicht in Angriff nehmen. Mit besonderer Genugtuung begrüßte sie daher den Plan ihres Mitgliedes, Geheimrat Dr. Kiewning-Detmold, eine Lebensbeschreibung der Fürstin Pauline zur Lippe herauszubringen, einer Frau, die ihre glänzenden Geistesanlagen zur politischen Bewahrung des ihr anvertrauten, schönen Landes und dann zum inneren Ausbau auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens glücklich verwendet hat.

Dieser hervorragenden Fürstin und Landesmutter historisch gerecht zu werden, war dem Bearbeiter nur auf Grund seiner archivalischen Berufstätigkeit während eines Lebensalters und dank seiner wissenschaftlichen Forschungsweise möglich. Die herzhafte Frische der umfangreichen Darstellung bietet auch den weitesten Kreisen des Landes Lippe und des übrigen Deutschland bequem faßbaren, stets fesselnden Lesestoff.

Gut 100 Jahre nach ihrem Tode wird der objektive Biograph der ganzen Persönlichkeit Paulinens in so hohem Maße gerecht, daß in Zukunft ihr Charakterbild nicht mehr in der Geschichte schwankt.

Generalsuperintendent D. Weßel, Detmold:

Hier werden wir mit dem oft vermißten, umfassenden Lebensbild der geistig bedeutenden fürstlichen Frau beschenkt, die in sozialer Wirtschaftspflege ihrer Zeit weit vorauseilte und schon bei ihren Lebzeiten weit über die Grenzen des lippischen Landes hinaus einen mit hoher Achtung und Anerkennung genannten Namen hatte. Zugleich sehen wir ein Zeit- und Kulturbild aus bewegter deutscher Vergangenheit von großem Reiz. In der gewandten „Großes wie Kleines würdigenden" Sprache des Verfassers liest sich das Buch in manchem Abschnitte wie ein spannender Roman. Aber es ist nicht Dichtung, sondern ungeschminkte geschichtliche Wahrheit, die hier von einem hervorragenden Forscher und Kenner quellenmäßig dargeboten wird. Kiewnings „Fürstin Pauline" wird in der lippischen Geschichtsschreibung immer eine der ersten Stellen einnehmen.

Rektor Karl Wehrhan, Frankfurt a. M.:

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß einmal die Persönlichkeit, die einzig und allein dafür in Betracht kommen kann, das Leben und Wirken der Fürstin Pauline bearbeitet hat. Herr Geheimrat Dr. Kiewning allein vermochte es infolge seiner Stellung, auf einwandfreier wissenschaftlicher Grundlage und unter Benutzung des umfangreichen amtlichen Aktenstoffes eine Darstellung des Lebens und der Regierungstätigkeit der Fürstin zu geben, die unter allen Regenten unseres Landes wohl am sichtbarsten hervorragt, die auch bis in unsere Zeit hinein im Volke lebendig geblieben ist — erzählt man sich doch heute im Volksmunde noch mancherlei Geschichten aus ihrer Regierungstätigkeit.

Die 40 Kapitel, die das Werk enthält, machen uns mit allen Seiten ihrer Lebensgeschichte wie vor allem ihrer Regierungstätigkeit bekannt, zeigen auch, daß die Fürstin Pauline wie selten ein Regent jener Zeit für das Wohl und Wehe ihres Landes und ihrer Untertanen besorgt gewesen ist. In vielen Dingen — es braucht nur an ihre Fürsorge für die Armen, die Säuglinge, an Wohlfahrtsanstalten aller Art erinnert zu werden — ist sie vorbildlich gewesen. Bisher fehlte eine einwandfreie Darstellung ihres Wirkens, und darum ist es umsomehr zu begrüßen, daß wir sie in dem Kiewningschen Werk erhalten, das nicht nur für die Politiker der allgemeinen Art, sondern auch für die Wirtschaft, für Schule und Kirche, wie für die Wohlfahrtspflege bedeutend sein wird.

Meyersche Hofbuchhandlung · Detmold
Fernsprecher: Sammelnummer 2441

Bei Stuhlverstopfung
hilft das Naturprodukt
NEDA-Früchtewürfel
Bestimmt zu haben:
Diedrichs Apotheke, Bruchstraße 37
Reformhaus „Zur Gesundheit"
Freiligrath-Drogerie, Bruchstraße 10

Suche zu sofort oder 1. Sept. einen (9365
jungen Mann
der mit sämtlich. landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist u. mich auf jeder Stelle vertreten kann. Famil.-Anschl. u. Gehalt nach Uebereink.
Bartling, Eickum bei Herford
Telefon 9279 Herford

Halbtagsmädchen
für den Vormittag ges. Meld. mw. 11—1 erb. b.
Frau Marg. Peters
Moltkestraße 4

Jg. Mädchen, 19 J. alt, sucht z. 1. o. 15. 10.
Stelle
in bess. Haush., wo ihr Gelegenh. geb. wird, sich im Kochen zu vervollständigen. Taschengeld erwünscht. Schr. Offert. unter Nr. 9456 an die Geschst. der Landesztg.

Landwirtstochter, 31 J., in Stadt- u. Landhaushalt durchaus erfahren, bestens empfohlen, sucht passenden
Wirkungskreis
zum 1. 10. 30. Schriftl. Anaeb. unter Nr. 9495 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Bautischler
tüchtig, der selbst. und sauber arbeitet, sofort gesucht.
Fr. Richts Nachfla.
Koch & Beermann
Lage i. L.

Mädchen
von 18—22 Jahren, ehrlich und fleißig, welches schon im Geschäft und Haushalt tätig war, für sofort gesucht. (9480
Heinr. Schiffer, Kolon.-Waren, Bielefeld
Heeper Straße 305
Telefon 4393

Warnung
Gerichtlich werde ich jeden belang., der über mich das Gerücht verbreitet, daß ich d. Viehhändler sei, mit dem sich erst kürzlich der Staatsanwalt wieder habe beschäftig. müssen.
Bernhard Schierenberg
Detmold, Friedrichstr. 18

Ehrenerklärung
Die beleidig. Aeußerungen, die ich über Fräul. Bieschen Möller verbreitet habe, nehme ich hiermit zurück und warne jed. vor Weiterverbreitung. (9491
Ruanstdorf, 13. 8. 30
R. G.

Mädchen
von 20—35 Jahren, ehrlich u. fleißig, welches schon im Geschäft und Haushalt tätig war, f. sofort gesucht. (9479
Theodor Nettelstroth
Bäckerei u. Kolonialw.
Bielefeld
Heeper Straße 56
Telefon 694

Acht Bauplätze
in schönster Lage in Bad Salzuflen, a. Kurpark gelegen, stehen zum Verkauf. Ernsthafte Reflektanten erhalt. Auskunft durch (9482
Architekt B. Beckmann
Bünde-Südlengern

Gastwirtschaft
oder Café, auch mit Handlung, kein. Sache, zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit genauen Angab., Preis, Anzahl, usw. erbet. unter Nr. 9481 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zum 1. Oktob. abgeschl.
Wohnung
bestehend aus 4 Zimm., Küche u. Zubeh., frei zu vermieten. (9478
A. Haverich
Lage i. L. Bandelstr. 6

Gesucht möglichst sofort
4-Zimmerwohnung
mit Zubeh. u. Mädchenzimmer in Detmold. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9492 an die Geschst. der Landeszeitung

---



Die 3 größten Riesenerdbeeren der Welt sind:
Oberschlesien, Rotkäppchen vom Schwabenland und Sonnenstrahl.
Sie bringen bei leichter Herbstpflanzg. staunenerregende Erträge herrlicher Früchte. 60 Ztr. je Morgen. Früchte bis 100 Gr. schwer.

50	Stck.	RM. 2.—
100	"	" 3.50
250	"	" 8.—
500	"	" 15.—
1000	"	" 25.—

Jeder Sendung werden unberechnet beigefügt die erschienenen Broschüren: „Wie bereite ich mir einen guten Beerenwein und wie findet die Erdbeere als Heilmittel Verwendung."
Fr. Paul Werner
Naumburg-Saale 140
Windmühlenstr. 5

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Donnerstag, 21. August
17—19 Uhr
Kindervorstellung
Das tapfere Schneiderlein
20—22 Uhr
Größter Schwankerfolg
Der keusche Lebemann

Dauermieter
sucht möbl. Wohn- und Schlafzimmer, möglichst separat, mit Telefon, Schreibtisch u. Bücherschrank. Nähe Post und Bahn. Preisang. erb. a. Postfach 1050 Bielefeld.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

---

Hotel Korf
Schötmar
Meine
Anschlußnummer
ist nicht 9257, sondern
3192
1142) Carl Böttger

Wohnung
4-Zimmer-Wohnung in d. Parkstraße, 1. Etage, mit Zubehör z. 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter Nr. 1090 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suche für sofort ein
Hausmädchen
für Pensionshaushalt.
Else Müller
Bad Salzuflen
Hindenburgstraße 3

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- u. Nachtragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in mein. 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:
Herford: 20. August, von 8—12 Uhr, im Hotel „Zur Post". Bünde: 23. August, von 2—6 Uhr, im Hotel Lindenhof.
Nur bei dem **Leibbinden** u. Maß in garantiert sauberster Ausführung
A. Ruffing, Spezialbandagist, Köln
Richard-Wagnerstr. 16

Wanderer
Limousine, 6/30 PS, umständehalber besonders preiswert abzugeben.
Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 9441 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gut erhaltenes
Kinderbett Sitzliegewagen
sofort zu kauf. gesucht
Schriftl. Anaeb. unter Nr. 9497 an die Geschst. der Landeszeitung.

Welcher Selbstgeber leiht Freibeamteten
400—500 Mk.
für 1 Jahr. Sicherheit genügend vorhanden. 10 Proz. Zinsen. Schriftl. Angebote unt. Nr. 9484 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Suche Geld
auf 1. sichere Hypothek. aufzunehmen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9489 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Waldrestaurant „Postteich"
Großes
Preisschießen
am Sonnabend, dem 23., nachm. 3½ Uhr u. Sonntag, dem 24. Aug., 1½ Uhr
1. Preis 40 RM. usw.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Reinecke

Ein Möbelgeschäft beabsichtigt, eine
Limousine
sowie einen
Lieferwagen
mit abnehmbar. Haube in sehr gutem Zustande (Ladefl. 2,50×1,70 m), gegen Möbel zu vertauschen.
Schriftl. Anaeb. unter Nr. 9485 an die Geschst. der Landeszeitung.

Krummes Haus
Die Kapelle Otto Schenk veranstaltet heute einen großen
Operettenabend
des Abends großer
Opernabend
ältere und neuere Komponisten
Freier Eintritt

Café Schloßwache
Spezialität:
Schloßkeich
nachmittags und abends
Unterhaltungsmusik

Verreist
Dr. Kretschmer

Landestheater
Heute, 19.45—22 Uhr
b. große Schwankerfolg
Der Raub der Sabinerinnen
Freit., 22. A., 19.45 Uhr
Operetten-Gastspiel
Der Vogelhändler

Verlobte, 1,70 groß, 25 J., ev., wünscht Bekanntschaft mit gebildetem, strebsamem Herrn, Beamten bevorzugt, zwecks
Heirat
Gefl. Zuschr. unter Nr. 9487 an die Geschst. der Landeszeitung.

Berlebeck, Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber: Gust. Budde)
Jeden Mittwoch
Konzert m. Tanzeinlagen
Anfang 8 Uhr Eintritt frei

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Holzhausen-Externsteine
Donnerstag, den 21 August:
Gesellschafts-Konzert
Eintritt frei! KapelleSchröder-Paderborn
Es ladet frdl. ein H. Steding

Selbstl. Kartoffeln
Goldnieren nur 5.75 M. Zwickauer (noch mehlig.) 5.25 Mk. Inuatiere von Enten, Gänsen u. Hühnern, lebend od. saub. gerupft. Milchmastkälber, ferner prima Fuchttiere.
Wortmann, Tel. 2230.

Diese Woche expreßzarm.
Rinderwurst
Pfund 50 Pf.
Karl Herbst, Bruchstraße

Achtung!
Ca. 6000 Stück weiße Mehlsäcke, besonders kräftiges und feinfädig. Spezialgewebe, bestes amerikan. Rohmaterial, für nur (9443
78 Pf. per Stück.
Vorzüglich geeignet für Haushaltswäsche, Bettlaken, Zuggardin. usw. Ein Versuch bringt Nutzen und größte Ersparnis. Bei Nichtgefallen Zurücknahme garantiert. Versand per Nachnahme direkt an Private nicht unter 10 Stck. Bei 20 Stck. Porto und Verpackung frei.
„Holsten" Textil-Vers.
Lübeck (9448
Wahmstraße